Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abendbl.). Sonntags 1—2 Blätter und Montags, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Sonntägl. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücherwurm". Einzelne Probenummern gratis.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratisaufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 407. Krefeld, Donnerstag, den 26. Juli 1900 (Anna). 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Zweierlei Maß

In der Beurtheilung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird regelmäßig von der Scharfmacherpresse angewandt, wenn soziale Bewegungen ihnen hierzu eine willkommene Gelegenheit zu bieten scheinen. Wie schädlich im staatserhaltenden Sinne eine solche Stellungnahme auf die weitesten Volkskreise wirken muß, davon scheinen jene Kreise gar keine Ahnung zu haben, wenigstens stehen sie diesem Erfolg ihrer einseitigen Propaganda mit dem Gefühle vollkommenster „Wurschtigkeit" gegenüber. Von Interesse ist nach dieser Richtung hin die Werftarbeiter-Aussperrung in Hamburg.

In Hamburg traten jüngst etwa 400 Nieter einer Werft in den Streik ein, weil eine von ihnen geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde. Da wegen des Truppentransports nach China gegenwärtig auf den Werften sehr viel Arbeit ist, gedachten sie die Konjunktur auszunützen, was ja wohl kein Verbrechen ist. Die mit den Unternehmern durch Dick und Dünn gehende Presse behauptet, sie hätten maßlose Forderungen gestellt; nach der Behauptung sozialdemokratischer Blätter haben sie nur so viel verlangt, wie auf anderen Werften schon seit langer Zeit gezahlt wird. Als sie nun in den Streik eingetreten waren, wurden von der Werftleitung andere Arbeitergruppen aufgefordert, ihre Arbeit zu verrichten. Dessen weigerten diese sich in einem als achtungswerth anzuerkennenden Solidaritätsgefühl. Die Folge war, daß sie entlassen wurden, und nicht bloß sie allein. Da die Aufforderung an die Nieter, die Arbeit wieder aufzunehmen, unbeachtet blieb, glaubten die Werftbesitzer ein Exempel statuiren zu müssen, und sperrten nach und nach über 3000 Arbeiter, die mit den Streikenden gar nichts zu thun hatten, aus. Offenbar sollten durch die Vermehrung der Zahl der Arbeitslosen die Mittel zu ihrer Unterstützung desto schneller erschöpft und so die Streikenden zur Unterwerfung genöthigt werden. Bedeutete doch die Maßregelung allein für die Werft von Lohm und Voß einen wöchentlichen Lohnausfall von 40,000 M.

Natürlich erreichte man zunächst das Gegentheil. Man erbitterte die gesammte Arbeiterschaft und bestärkte die noch beschäftigten Arbeiter in dem Entschlusse, keine Streikarbeit zu verrichten. Die sozialdemokratische Presse behauptet, durch die Maßregelungen hätten die Arbeiter zu einem allgemeinen Streik gereizt werden sollen, weil dann die ins Gedränge gerathenen Unternehmer auf Grund der Streikklausel ihrer kontraktlichen Verpflichtungen überhoben wären, während der Streik der paar Hundert Nieter allein dazu nicht ausreiche. Die Arbeiter würden ihnen aber den Gefallen nicht thun. Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob die Arbeitgeber einen solchen Zweck verfolgten. Jedenfalls müssen wir den in der Aussperrung Tausender von Arbeitern, die zumeist noch Familienväter sein sollen, liegenden Terrorismus ebenso entschieden verurtheilen, wie wir den Terrorismus verurtheilen, wenn er von Arbeitern geübt wird.

Streik und Aussperrung haben die Werftbesitzer genöthigt, einen Theil der Arbeit nach England abzugeben. Mehrere Schiffe, die auf Hamburger Werften reparirt werden sollten, sind nach England geschickt worden. Darin findet die sozialdemokratische Presse einen groben Widerspruch zu dem zur Schau getragenen Patriotismus der Unternehmer. Da mag sie recht haben, nur will der „internationalen" Sozialdemokratie die Entrüstung darüber doch nicht so recht zu Gesichte stehen. Bei den Kollegen auf anderen deutschen Werften hoffen die Hamburger Arbeiter auf Unterstützung rechnen zu können. Verschiedentlich haben diese auch schon in öffentlichen Versammlungen ihre Entrüstung über die Hamburger Werftbesitzer ausgesprochen und erklärt, gegebenen Falls jede Arbeit verweigern zu wollen, die das Vorgehen derselben unterstützen könnte, so in Bremerhaven, in Stettin, Rostock. Nach Hamburg scheinen „Arbeitswillige" in nennenswerther Zahl auch nicht gekommen zu sein, wiewohl sogar nach Holland und England Agenten geschickt werden. aber nun springt der Staat den Unternehmern wieder einmal bei. Das sind wir ja bei Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern nicht anders gewohnt; die staatlichen Organe stellen sich stets immer unbedingt auf die Seite der Unternehmer. Der für den Truppentransport nach China bestimmte Dampfer „Sardinia", den die Hamburg-Amerika Linie nicht fertig zu stellen vermochte, ist nach Wilhelmshaven gebracht worden, um hier von den Arbeitern der kaiserlichen Werft in Stand gesetzt zu werden. Diese Arbeiter können und werden sich nicht weigern, „Streikarbeit" zu verrichten. Vier Mann, die auf der „Sardinia" nicht weiter arbeiten wollten und andere Arbeit verlangten, wurden alsbald entlassen. Da nützt es den Hamburgern natürlich nichts, ob eine Bremerhavener Werftarbeiterversammlung sich mit ihnen solidarisch erklärt hat.

Daß die sozialdemokratische Presse höchst entrüstet ist über die staatliche Werftverwaltung, die das „Hamburger Protzenthum" in seinem „Uebermuthe" unterstützt, versteht sich von selbst. Im Großen und Ganzen dürfte diese Entrüstung auch dem Gefühle der Mehrheit der Arbeiter entsprechen. Den erwähnten vier Arbeitern sollten von einem Baurath Vorwürfe gemacht worden sein, daß sie angesichts der Lage in China die Arbeit verweigerten; sie sollten sich schämen. Dazu fanden sie sich nicht veranlaßt. Wenn denn einmal der Patriotismus mit hineinspielen soll, so scheint uns die sozialdemokratische Presse recht zu haben, wenn sie meint, man sollte die Mahnungen doch an die Werftbesitzer richten. Wenn diese es mit ihrem Patriotismus vereinbar halten, die Fertigstellung der Transportschiffe durch die Aussperrung von 3000 Arbeitern zu verzögern und wenn die kaiserliche Werftverwaltung ihnen dabei zur Seite steht, dann kann es von den Arbeitern doch nicht so arg unpatriotisch sein, wenn sie sich mit den gemaßregelten Kollegen solidarisch erklären.

Den Höhepunkt unternehmerpatriotischer Unbefangenheit haben die „Berl. N. Nachr." erklommen. Das Scharfmacherorgan sendet dem Zuchthausgesetze wieder einmal einen tiefen Seufzer nach. Eine Versammlung Hamburger Werftarbeiter hat, um die Verlegenheit der Unternehmer zu vergrößern, beschlossen, es solle Nacht- und Ueberstundenarbeit verboten werden. Wie weit der Beschluß praktisch geworden ist, wissen wir nicht. Die „Berl. N. N." erinnern nur an den § 8 des Zuchthausgesetzes, der die Herbeiführung eines Arbeiterausstandes mit Gefängniß bedrohte, wenn durch den Ausstand die Sicherheit des Reiches gefährdet werden konnte, und mit Zuchthaus, wenn die Gefährdung wirklich eingetreten war. Dieser Paragraph, meint das Blatt, wäre auf das landesverrätherische Beginnen der Hamburger Arbeiter anwendbar gewesen. Es beliebt zu übersehen, daß darin auch von Arbeitgebern die Rede ist, die durch Arbeiteraussperrung die Sicherheit des Reiches gefährden. Die Hamburger Werftbesitzer würden dadurch also mindestens ebenso bedroht sein, wie die paar streikenden Arbeiter. Freilich war es von vornherein nicht die Absicht, das Zuchthausgesetz auf die Arbeitgeber anzuwenden. Es braucht ja nicht jeden gerade sympathisch zu berühren, daß die Arbeiter, die sich übrigens durchaus ruhig und besonnen betragen, sich den gegenwärtigen Augenblick ausgesucht haben, um Lohnerhöhungen zu erzwingen, aber man muß doch unparteiisch sein und namentlich wenn man die Dinge vom Standpunkt des Patriotismus ansehen will, doch das Verhalten der Arbeitgeber ebenso wie das der Arbeiter beurtheilen.

Deutschland.

: **Berlin,** 25. Juli. Der Kaiser will im August den Truppenübungsplatz bei Altengrabow besuchen und bei dieser Gelegenheit die Strecke Wusterwitz-Zielar-Neddig mittels Automobils zurücklegen. Aus Anlaß dieser Automobilfahrt werden in jener Gegend bereits die Wege in den erforderlichen Stand gesetzt. — Der Deutsche Handelstag wird in seiner nächsten Plenarversammlung eine vollständige Neuwahl seiner Ausschußmitglieder vornehmen. Um möglichst den auf Berücksichtigung der verschiedenen Interessen gerichteten Wünschen dabei gerecht zu werden, hat der Handelstag eine Erhebung veranstaltet, um zu erfahren, welche Wünsche seine Mitglieder auf diesem Gebiete haben. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: „Die „Köln. Volksztg." bringt eine Mittheilung über angebliche Vorgänge im preußischen Ministerrath bezüglich der im Jahre 1898 erfolgten Verleihung einer Ordensauszeichnung an den früheren Reichstagspräsidenten Frhrn. v. Buol-Berenberg. Die Bestimmtheit, mit der diese Mittheilung auftritt, ändert nichts an der Thatsache, daß sie vollständig aus der Luft gegriffen ist. Die „Köln. Volksztg." hatte behauptet, im preußischen Ministerrath habe der Justizminister Schönstedt Bedenken erhoben, dem Reichstagspräsidenten den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen, weil ein so hoher Orden Herrn v. Buol, der in der Justizverwaltung die Stelle eines Landgerichtsraths bekleide, nicht zustehe. Der Kaiser sei aber über diese Bedenken schlank hinweggegangen. Die „Köln. Volksztg." hält übrigens ihre Mittheilung trotz der bündigen Dementis aufrecht.

* **Die Räubergeschichte von der päpstlichen Nuntiatur für Deutschland** wird von der „Germ." als „Kohl" bezeichnet. Das Blatt bemerkt: Es sei heute nochmals betont, daß von einem Scheitern der Verhandlungen über eine päpstliche Nuntiatur für Deutschland keine Rede sein kann, da derartige Verhandlungen überhaupt nicht stattgefunden haben.

* **München,** 25. Juli. Der Magistrat hat die Berufung Kerschensteiners als Oberlehrer an eine katholische Vorstadtschule genehmigt. Reichsrath Panzer protestirte Namens des Zentrums, indem er u. a. sagte, ein Oberlehrer an einer katholischen Schule habe als solcher die oberste Verpflichtung, an der ihm unterstellten Schule im Sinne des Katholizismus zu wirken. Kerschensteiner ist nämlich katholisch, hat aber eine protestantische Frau geheirathet und läßt seine Kinder protestantisch erziehen. Nun kommt die Sache laut „Frankf. Ztg." an die Kreisregierung.

Zur Schulfrage.

* **Mit der Körperhaltung der Schüler** beschäftigt sich ein Erlaß des Kultusministers Dr. Studt. In allen Schulen soll streng darauf gehalten werden, daß sich die Kinder an eine richtige Entfernung der Augen von dem Hefte, der Schreibtafel oder dem Lesebuche gewöhnen und auch beim Zeichnen und Schreiben den Körper gerade halten. Der linke Arm soll beim Schreiben der Länge nach auf die Tischkante gelegt werden, damit dem Oberkörper eine Stütze gegeben und die übermäßige Annäherung der Augen an den Gegenstand, sowie die Neigung des Rückgrates nach der linken Seite und das Aufdrücken der Brust an die Tischkante verhindert werden. Zum Schreiben, Zeichnen und Lesen sind ungenügend helle Tagesstunden nicht zu benutzen. Unmittelbar auf das Papier auffallende Sonnenstrahlen sind durch Fenstervorhänge abzuhalten. Das Heft oder die Tafel ist beim Schreiben schräg zu legen. Haben die Kinder beim Lesen die einzelnen Worte noch zu zeigen, so haben sie später zu lesen. Die Schulinspektoren werden ersucht, die Aufmerksamkeit der Lehrer und Lehrerinnen auf diesen für die gedeihliche Entwickelung der Schuljugend wichtigen Gegenstand hinzulenken und darüber zu wachen, ob besondere Verstöße gegen die Anforderung der Gesundheitspflege auf diesem Gebiete vermieden werden.

Landwirthschaft und Gartenbau.

= **Vom Niederrhein,** 25. Juli. Der Herr Minister des Innern hat die bisherigen Vorschriften über die Verwendung von Strafgefangenen zu landwirthschaftlichen Arbeiten zu Gunsten landwirthschaftlicher Unternehmer, die auf Gefangenenarbeiter angewiesen sind, insbesondere dadurch abgeändert, daß Gefängnißgefangene jetzt schon nach Verbüßung von 3 Monaten und Zuchthausgefangene nach Verbüßung von 6 Monaten ihrer Strafe mit solchen Arbeiten beschäftigt werden dürfen, während bisher die doppelte Zahl von Monaten mindestens verbüßt sein mußte. Ferner darf der Strafrest der für jenen Zweck auszuwählenden Gefangenen fortan bis zu 2 Jahren betragen statt des bisherigen Strafrestes von höchstens 1 Jahr. — Der Herr Regierungspräsident in Düsseldorf wird die Anträge landwirthschaftlicher Unternehmer auf Ueberlassung von Gefangenen gern befürworten. Etwaige Anträge von Landwirthen sind direkt an die Strafanstaltsverwaltung zu Werden bezw. an die Gefängnißverwaltungen in Düsseldorf (Ackemiestraße), Derendorf, Elberfeld und Cleve zu richten, welche über die maßgebenden Bedingungen Auskunft geben werden. Für mehrere Landwirthe kann auch eine Abtheilung zu gemeinsamer Beschäftigung gestellt werden, sofern einer alle Verpflichtungen gegenüber der Anstalt übernimmt.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 26. Juli. Schöffengericht. Der Schlosserlehrling Johann Wilhelm B. hatte einen anderen Lehrling mit einem Leibriemen eine Verletzung am Kopfe beigebracht. B. wurde wegen dieser Mißhandlung unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 6 M. verurtheilt. — Der Tagelöhner Bartholomäus J. war wegen Betrugs angeklagt. Die Verhandlung gegen ihn endete indessen mit einem freisprechenden Erkenntniß. — Der gewerbliche Hermann A. machte eine Fahrt auf der elektrischen Bahn, drückte sich dabei aber an den Fahrpreis vorbei, indem er sich den Anschein gab, er sei auf die Fahrten abonnirt. A. erhielt wegen dieses Betruges eine Geldstrafe von 10 M. — Der Destillateur Bernhard H., zu Willich wohnend, hatte ohne behördliche Erlaubniß einen Schnapsausschank unter Umgehung der betreffenden Steuer betrieben. Dieses Gewerbe-Vergehen trug dem H. eine Geldstrafe von 25 M. ein. Die Diebstahlsangeklagte Wwe. B. hat in zwei Fällen sich Geldbeträge verschafft, und zwar unter Vorspiegelung falscher Thatsachen. Die geständige, noch jugendliche Angeklagte wurde mit einer Geldstrafe von 5 M. bedacht. — Die folgende Verhandlung richtete sich gegen die Bierbrauer-Gehülfen Peter St. und Albert N. aus St. Tönis, die am 20. Mai in Willich einen jungen Mann gemeinschaftlich mißhandelt haben. Sie erhielten unter Annahme mildernder Umstände Geldstrafen von je 5 M. — Dem Eisenbahnarbeiter Johann B. wurde wegen Mißhandlung eine Geldstrafe von 3 M. auferlegt, dagegen wurde er von der weiteren Anschuldigung einer Bedrohung freigesprochen. — Dem Eisengießerei-Arbeiter Wilhelm L. wurde Hausfriedensbruch unter erschwerenden Umständen, ferner Sachbeschädigung und Mißhandlung zur Last gelegt. Das Gericht nahm ihn in eine eine Gesammtgeldstrafe von 45 M. — Gegen einen vorschriftsmäßig geladenen, aber ausgebliebenen Angeklagten erließ das Gericht einen Haftbefehl. — Der Färbergeselle Heinrich Dr. hatte einem angetrunkenen Schuhmachermeister verschiedene Paar Schuhe entwendet. Der Schlossergeselle Heinrich J. sollte bei dem Diebstahl betheiligt gewesen sein und der Tagelöhner Wilhelm L. und der Ausfänger Peter P. sollten die Hehler gespielt haben. Der in Haft befindliche Dr. erhielt 2 Monate Gefängniß, wogegen die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden. Der Haftbefehl gegen J. wurde in Folge seiner Freisprechung aufgehoben. — Eine weitere Sache wurde vertagt. — Zum Schluß wurde noch gegen die Fabrikarbeiterin Gertrud E. verhandelt, die Kleidungsstücke einem Bekannten gestohlen hatte; in einem andern Fall lag Unterschlagung vor. Die in Haft befindliche Angeklagte wurde zu einer Gefängnißstrafe von 2 Wochen verurtheilt.

Rheinland und Westfalen.

Ω **Bochum,** 25. Juli. Für das laufende Steuerjahr werden in hiesiger Gemeinde folgende Gemeindesteuerzuschläge erhoben: 150 Proz. von den Realsteuern, 100 Proz. von der Betriebssteuer und 110 Proz. von der Einkommensteuer.

A **Duisburg,** 26. Juli. Die vom Vorstand des hiesigen katholischen Gesellenvereins vollzogene Wahl des bisherigen Vizepräses Herrn Kaplan Druffel zum Präses des Vereins

---

89) * **Die Macht des Gewissens.**

Roman frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

„Ja, er ist es werth, daß ich alles, alles seinetwegen hingebe — auch mein Gewissen!" murmelt sie, noch ganz im Banne der herrlichen Stimme.

Rasch steht sie auf und legt die Hand auf Armins Arm. Ihre Züge tragen einen entschlossenen Ausdruck, als sie mit bei ihr ungewohnten Energie sagt:

„Ich werde thun, was Du verlangst, Armin. Mein Gewissen soll sterben. Aber eins versprich mir! Thue, was in Deiner Macht steht, um die Vermählung zwischen Virginia und Lord Donald zu beschleunigen! Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß Virginia in Armuth lebt. Wenn sie verheiratet ist — geliebt, bewundert, auf der glänzenden Höhe des Lebens stehend — dann gebe ich mich zufrieden. Ja, Armin, dann wollen wir glücklich sein!"

32.

In Ruths Schlafzimer sind die weißen Spitzenvorhänge zugezogen.

Am Fuß des Bettes sitzt die Wärterin, aufmerksam die Athemzüge der Schlafenden beobachtend.

Jetzt bewegt Ruth leicht den Kopf. Schnell erhebt sich die Wärterin und hält ihr eine Tasse kräftige Bouillon an die Lippen.

Gehorsam nimmt Ruth ein paar Schlucke. Dann sinkt ihr Kopf kraftlos in die Kissen zurück.

„Frau Davis?"

Ruths Stimme klingt müde, wie gebrochen.

„Sie wünschen, Madame?"

„Lassen Sie mich mein Kind sehen!"

Ein Schimmer von Verlegenheit huscht über die derben Züge der Frau.

„Sie — Sie sind noch nicht kräftig genug, Madame."

„Ist es ein Knabe oder ein Mädchen?"

„Ein Mädchen, Madam."

Ruth seufzt leise auf.

„Schade. Wir Frauen haben soviel zu leiden in der Welt."

Und wieder ein tiefer Seufzer.

„Sie haben recht, Madame —" die Wärterin schiebt das Kopfkissen zurecht — „aber Sie dürfen jetzt nicht mehr sprechen. Der Arzt hat es streng verboten."

Eine Weile liegt Ruth ganz still da. Dann flüstert sie mit Anstrengung:

„Ich fühle mich ganz wohl, Frau Davis . . . . Sagen Sie mir — wann wurde mein Kind, meine liebe, kleine, Tochter, geboren?"

„Gestern früh, Madame."

„Ach ja, richtig — gestern . . . . Wie lang' ich geschlafen habe' . . . Ich möchte meinen Gatten sehen, Frau Davis!"

„Ich werde ihn sofort rufen lassen, Madame. Aber Sie müssen mir versprechen, sich ganz ruhig zu verhalten."

Ein mattes Lächeln umspielt Ruths bleiche Lippen.

„Ich bin ganz ruhig, Frau Davis . . . . Sagen Sie mir — ein Kind, ein liebes, kleines Kind ist ein Geschenk des Himmels, nicht wahr? Ich sollte wohl sehr glücklich darüber sein, wie?"

„Gewiß, Madame! Aber bitte, regen Sie sich nicht auf! Ich werde Ihren Herrn Gemahl jetzt holen."

Ruth schließt die Augen. Sie ist müde — ach, so müde . . . .

Nach wenig Minuten schon kehrt die Wärterin zurück; ihr auf dem Fuße folgt Armin.

Mit besorgtem Blick auf die bleiche Frau dort auf dem Krankenlager verläßt die Wärterin das Zimmer.

Die Gatten sind allein.

Wortlos kniet Armin neben dem Bett nieder. Stundenlang hatte Ruth ohne Besinnung dagelegen. Jetzt blickt sie ihn wieder mit klaren Augen an — aber mit was für Augen! Tiefe, dunkle Schatten lassen dieselben unnatürlich groß erscheinen. Um den bleichen Mund lagert ein rührend schmerzlicher Zug.

„Meine Ruth! Mein süßes Lieb!" murmelt er mit fast erstickter Stimme, ihre magere, fast durchsichtige Hand mit heißen Küssen bedeckend.

„Armin", haucht sie leise, „ich möchte mein Kind sehen. Bringe es mir!"

„Nicht heute, mein Lieb. Du bist noch nicht kräftig genug."

Dieselbe Antwort aus dem Munde des Gatten, wie vorhin von der Wärterin! . . . Ruth schüttelt den Kopf.

„Ich kann nicht ruhig sein, ehe ich nicht mein Kind gesehen habe. Ich will es in meinen Armen halten; ich will seinen kleinen Kopf an meine Brust drücken. Dann will ich schlafen — aber erst mein Kind, meine liebe, kleine Tochter!"

Armin schweigt. Sein Gesicht wird noch um einen Schatten bleicher. Fester umschließt er die bebenden Finger mit seinen kräftigen Händen.

Unruhig bewegt Ruth den Kopf auf dem Kissen hin und her.

„Was hast Du, Armin? Weshalb bringst Du mir nicht mein Kind?"

Armin steht auf und setzt sich auf den Bettrand. Sanft schiebt er den Arm unter ihren Nacken, beugt seinen Kopf hinab und drückt ihre Wange an die seine.

„Ruth, mein liebes, liebes Weib — komm, lehn' Dich an mich, gib mir Deine Hände — so! Du weißt, wie ich Dich liebe."

„Ja, ja, gewiß — aber sprich, sprich!"

Ihr Athem geht rasch. Zwei rothe Flecken glühen auf ihren schmalen Wangen.

„Es hat demjenigen, der uns das Kind gab, gefallen, es wieder zu sich zu nehmen, Ruth", sagt er endlich langsam, zögernd.

„Du meinst, das Kind ist — todt?" fragt Ruth mit bebender Stimme.

„Mein theures Weib, fasse Dich! Wir —"

„Das Kind ist — todt?"

„Ja, Ruth. Es ist todt."

„Dank Dir, mein Gott!" Ein tiefer Seufzer der Erleichterung hebt Ruths Brust. Sie faltet die Hände; ihre Lippen bewegen sich wie im Gebet. „Ja, ich danke, mein Gott;" wiederholt sie leidenschaftlich. „Wie hätte ich meinem Kinde eine gute Mutter sein können, ich —" sie stockt. „Nun bleiben ihm die Leiden und Kämpfe hier auf Erden erspart — Dank Dir Gott! Ich bin nicht unglücklich, nein, durchaus nicht . . . Jetzt bringe mir mein Kind, Armin!"

„Ruth, es ist todt!"

„Ich weiß, ich weiß! Aber ich möchte den kleinen Körper fühlen, wenn auch die Seele ihn schon verlassen hat. Ich möchte mein Kind sehen — ein einziges Mal nur."

Fieberhaft glänzen Ruths Augen; die Röthe auf ihren Wangen vertieft sich. Erschreckt ruft Armin die Wärterin.

„Sie regen Ihre Frau auf!" ruft diese vorwurfsvoll mit einem bedenklichen Blick auf das fieberglühende Gesichtchen. „Was haben Sie mit ihr gesprochen, Herr Stolt?"

„Ich habe ihr gesagt, daß unser Kind todt ist —"

„Ja, und ich bin glücklich darüber", fügt Ruth lebhaft hinzu.

Die Wärterin schüttelt den Kopf. Sind schon wieder Fieberphantasien im Anzuge? . . .

Und abermals bittet Ruth, man möge ihr das Kind bringen.

Armin kann nicht mehr widerstehen.

„Hohlen sie es, Frau Davis!"

„Nein, nein", wehrt Ruth hastig ab. „Du sollst es hohlen, Armin. Ich will mein Kind in den Armen seines Vaters sehen — einmal, ein einziges Mal nur!"

Und Armin verläßt das Zimmer.

Jetzt nähert sich die Wärterin dem Bett.

„Sie regen sich auf, Madame. Sie werden wieder kränker werden —"

„Nein, nein, Frau Davis. Ach, Sie können mich ja nicht verstehen! Ich kann nicht schlafen, ehe ich nicht mein Kind gesehen habe. Wenn mein Mann es mir bringt, lassen Sie uns für ein paar Minuten allein. Ich verspreche Ihnen, ganz ruhig zu sein."

Gleich darauf kehrt Armin zurück — auf den Armen ein winziges, ganz in duftige Spitzen gehülltes Etwas.

Die Wärterin hat sich entfernt. Die Eltern sind allein mit ihrem todten Kinde.

Mühsam richtet Ruth sich im Bett empor. Mit ganz eigenem Ausdruck blicken ihre großen Augen auf das winzige, wachsgelbe Gesichtchen, von welchem Armin soeben den Schleier hebt . . . .

Ein glückliches Lächeln huscht über die bleichen Züge der jungen Mutter, als sie für einen Augenblick die kalte Stirn des Kindes mit ihren Lippen berührt . . . .

Dann sinkt sie tief aufathmend in die Kissen zurück.

„Danke, Armin — nimm es wieder fort!" sagt sie leise. „Ich werde jetzt schlafen. In meinen Träumen wird die Seele meines todten Kindes zu mir sprechen. Ich bin eine sehr glückliche Mutter. Gute Nacht!" (Forts. folgt.)

Vermischtes.

* Einer anmuthigen Polizei erfreut sich Bukarest. Ein dortiges Blatt „Adevorul" schreibt: „Herr M. K. in Bukarest, Calea Dudesti Nr. 37 wohnhaft, sah, als er gestern beim Polizeigebäude vorbeiging, wie ein Wachtposten eine alte Frau prügelte. Er erkundigte sich nach dem Grunde dieses Vorgehens, worauf der Wachtposten Herrn K. unsanft in den Keller des Polizeigebäudes drängte und ihn dort prügelte. Der Kapitän Partilanu, der hinzukam, fuhr Herrn K. grob an: „Was unterstehst Du Dich, Dich in unsere Angelegenheiten zu mengen? Ich werde Dich zur Strafe vier Tage einsperren oder Du kriegst vier Ohrfeigen!" K. wählte letzteres, ließ sich vier tüchtige Ohrfeigen applizieren und wurde dann freigelassen. Als er das Polizeigebäude verließ, erhielt er vom Wachtposten mit dem Gewehrkolben noch einige Rippenstöße."

ist unmehr vom hochw. Herrn Bischof Hermann bestätigt worden.

†† **Oberhausen**, 25. Juli. Auswärtige Zeitungen brachten die Nachricht, daß nach dem Tode des bisherigen Kassirers der Oberhausener Gewerbebank S. in dieser ein großer Fehlbestand aufgefunden worden sei. In der am Montag stattgefundenen Generalversammlung wurde bekannt gemacht, daß die fehlenden 2000 Mk. durch andere aufgefundene Objekte völlig gedeckt wären. Von einem „Nichtweiterbestehen" kann also keine Rede sein.

†† **Oberhausen**, 25. Juli. Auf der Gutehoffnungshütte, Abtheilung neues Walzwerk, gerieth ein Arbeiter zwischen die Förderung, sodaß der Tod sofort eintrat.

* **Barmen**, 25. Juli. Ihren 100. Geburtstag feiert morgen die älteste Einwohnerin unserer Stadt, die Wittwe Philipp Krüger, Sophie geb. Topp, Hofeingangerstr. 18½ wohnhaft. Für ihr hohes Alter ist die Greisin noch verhältnißmäßig rüstig, namentlich ihr Geist ist noch überaus regsam.

* **Köln**, 25. Juli. Ein Zeichen der Zeit! Einen Kampf bis aufs Messer führte in vergangener Nacht ein Mann mit seiner Ehefrau. Die Eheleute hatten sich in ihrer Wohnung an der Schmiergasse derart bekämpft, daß schließlich beide kampfunfähig und so schwer verletzt waren, daß sie beide ins Bürgerhospital gebracht werden mußten.

* **Münster**, 26. Juli. Ein betrübender Unglücksfall hat sich gestern Mittag bei der Bahnüberführung vor Hiltrup zugetragen. Als der Personenzug, welcher von Münster 2,39 Uhr abfährt, in der Nähe der Ueberführung war, bemerkte sich zufällig ein Schaffner, der auf einer Plattform stand, weiter vor, um seiner ihm durch einen Windstoß entführten Dienstmütze nachzusehen. Hierbei hatte er nicht auf die Brücke geachtet und schlug daher mit dem Kopfe gegen dieselbe; dann stürzte er vom Zuge herab und wurde von den nachfolgenden Wagen überfahren und sofort getödtet.

* **Rüdesheim**, 25. Juli. Die Rheinschiffahrts-Kommission trat heute die Strombefahrung unter Führung des Oberpräsidenten Nasse auf dem Regierungsdampfer „Preußen" an, den alle Schiffe mit Salutschüssen begrüßten.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

ℌ **Duisburg**, 26. Juli. Unter den hiesigen Maurer ist eine Bewegung im Gange, die wahrscheinlich zu einem Streik führen wird. Sie verlangen einen Stundenlohn von 50 Pfg., 10stündige Arbeitszeit und Abschaffung der Akkordarbeit, sowie Vergütung der Ueberstunden. Eine heute Abend stattfindende Versammlung wird sich mit der Proklamirung des Streiks befassen.

Verhandlungen der Handelskammer zu Krefeld.

Oeffentliche Gesammtsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, 18. Juli 1900, Nachmittags 4½ Uhr.

Anwesend die Herren: Kommerzienrath H. Seyffardt, Vorsteher, Kommerzienrath F. W. Deußen, erster stellvertretender Vorsteher, A. Leysner, zweiter stellvertretender Vorsteher, A. Hamers, G. Heydweiller, Wilhelm Kupped, A. Krahnen, K. von der Linde, J. Rübenberg, G. Schneider, A. Schroers, K. Völker, Chr. Mahen, Kommerzienrath Dr. C. ter Meer, H. Herfeldt, Engelbert Wirtz jr., F. Boley, A. van den Bosch, J. Manger, W. Mertens, L. van Ham. Vom Sekretariat: Dr. Beltzenhaeuser, Paul Hofmann.

Tagesordnung.

I. Verhandlungsgegenstände:

1. Umwandlung des prozentualen Zuschusses des Staates zu den Unterhaltungskosten der Kaufmannsschule in einen fixirten. Der Minister für Handel und Gewerbe hat sich damit einverstanden erklärt, daß die mit der Handelskammer getroffene Vereinbarung über den Zuschuß des Staates zu den Unterhaltungskosten der Kaufmannsschule dem Antrage der Kammer entsprechend abgeändert wird. Der vom Minister vorgeschlagenen Formulirung dieser Abänderung stimmt die Kammer zu.

2. Zoll auf Gaze, Krepp und Flor. Ueber den Antrag auf Zollerhöhung für Gaze, Krepp und Flor ist infolge des Beschlusses der Plenarversammlung vom 21. Mai d. J. im Fachausschusse für die Seidenindustrie berathen worden. Auf Grund des dem Ausschusse vorgelegten Materials und einer Rundfrage bei mehreren bedeutenden Grossisten wurde festgestellt, daß der Zoll auf eingeführte nähdichte Gewebe — Pos. 30e 3 des Zolltarifs — durchschnittlich etwa 8⅓ Proz. und auf eingeführte dichte Gewebe — Pos. 30e 1 und 30f des Zolltarifs — etwa 11⅛ Proz. vom Werthe der Waare beträgt. Der Ausschuß hat sich in beschlußunfähiger Sitzung gegen Erhöhung des Zolles ausgesprochen, worauf der Antrag von der Firma van Biema & Co. zurückgezogen worden ist. Da jedoch ein ähnlicher Antrag von Firma Herzog in Logelbach beim Reichsamt des Innern eingegangen, so erscheint es wünschenswerth, daß das Plenum der Kammer zu der Frage endgültig Stellung nimmt.

Nach eingehender Berathung, in welcher die Gründe für und gegen den Antrag geltend gemacht werden, beschließt die Versammlung, eine Zollerhöhung auf 1800 M. nicht zu befürworten, hält dagegen eine Zollerhöhung auf 1200 M, durch welche die Ungleichheit in der Zollbelastung der dichten und nähdichten Gewebe annähernd ausgeglichen wurde, für gerechtfertigt.

3. Antrag betr. Zoll auf Olein. Herr Kommerzienrath Dr. ter Meer berichtet über zwei entgegengesetzt lautende Anträge betreffs Festsetzung des Zolles auf Olein beim Abschluß der neuen Handelsverträge.

Die Krefelder Seifenfabrik Stockhausen & Traiser hat die Handelskammer ersucht, gegen einen Antrag der Stearinfabrikanten auf Zollerhöhung für Olein Stellung zu nehmen und statt dessen eine Zollherabsetzung zu befürworten, da Olein ein wichtiges Rohmaterial für die Seifenfabrikation sei. Auf der anderen Seite ist die Handelskammer gebeten worden, im Interesse der im Bezirk stark vertretenen Leinölindustrie sich gegen den Antrag auf Zollermäßigung für Olein auszusprechen. Zur Begründung des Standpunktes der Leinölindustriellen führt Herr van den Bosch aus, daß auch Leinöl bei der Seifenfabrikation verarbeitet werde und in Gefahr komme, durch Olein verdrängt zu werden. Redner weist darauf hin, daß schon durch die starke Einfuhr amerikanischen Cottonöles der Verbrauch von Leinöl beeinträchtigt werde, wodurch die Lage der Leinölindustrie ohnehin recht schwierig geworden sei.

Die Versammlung beschließt, weder Zollerhöhung noch Zollherabsetzung für Olein zu befürworten sondern für Bestehenbleiben des jetzigen Zollsatzes einzutreten.

4. Verordnungsverkehr mit Kunstseide zum Schwarzfärben. Der Minister für Handel und Gewerbe theilt mit, daß in Anregung gebracht worden sei, den zollfreien Veredelungsverkehr mit Rohseide, welche zum Schwarzfärben nach Frankreich ausgeführt wird, auf Kunstseide auszudehnen, und ersucht die Handelskammer, die Gründe für oder gegen die Zulassung darzulegen. Stellvertretender Syndikus Dr. Beltzenhaeuser berichtigt hierzu, daß zufolge eingezogener Erkundigungen hierorts zur Zeit ein erhebliches Interesse an dieser Frage Kunstseide nicht besteht.

Da wiens der Interessenten zu Barmen die Zulassung des zollfreien Veredelungsverkehrs befürwortet wird, so beschließt die Versammlung gleichfalls keine Einwendungen zu erheben.

Herr Schroers spricht sich gegen die Zulassung aus, da französischerseits keine Gegenseitigkeit gewährt werde. Auch die Kammer hält nach wie vor an dem Grundsatze fest, daß im Interesse der Förderei eine Vereinbarung anzustreben sei, wonach Deutschland und Frankreich sich gegenseitig den zollfreien Veredelungsverkehr mit Seide gestatten, die zum Färben und dem einen in den anderen Staat gesandt wird. Gleichzeitig hält die Kammer es für nothwendig, daß solche Färbungen, welche im Auslande besser ausgeführt werden, auch ohne Gewähr der Gegenseitigkeit zum zollfreien Veredelungsverkehr zugelassen werden, damit diese Farbmethoden auch den einheimischen Färbereien zu gute kommen.

5. Abgabenerhebung für den Spoy-Kanal. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten ist die Handelskammer, wie Dr. Beltzenhaeuser berichtet, durch den Landrath des Kreises Cleve aufgefordert worden, sich zu dem Entwurf eines neuen Tarifs für die Befahrung des Spoy-Kanals bei Cleve und des regulirten alten Rheins zwischen Kreeken und Griethausen gutachtlich zu äußern. Zu dem Entwurf werden die Schiffahrtsabgaben nicht mehr nach der Tragfähigkeit der Fahrzeuge, sondern nach dem Gewicht der Ladung bemessen und die Güter in 5 Klassen nach ihrem Werthe eingetheilt. Von Seiten der Clever Interessenten sind zu dem Entwurfe Gegenvorschläge ausgearbeitet worden, in welchen für einige Klassen die etwa 100 Proz. betragende Erhöhung der seitherigen Abgaben um etwa 50 Proz herabgesetzt wird. Vor allem wird der auch von der Regierung in Aussicht genommene Ausbau einer zweiten Schleuse zur Bedingung gestellt.

Die Kammer ertheilt dem von den Interessenten zu Cleve vorgelegten Gegenentwurf ihre Zustimmung und hofft, daß die Verbesserung der Schiffahrtsstraße des alten Rheins belebend auf Industrie und Handel der Stadt Cleve einwirken wird.

6. Kohlenversorgung der Industrie. Dr. Beltzenhaeuser berichtet über das Ergebniß der nach Beschluß der letzten Plenarversammlung angestellten Erhebungen.

Der von der Kommission aufgestellte Fragebogen ist an 387 Betriebe versandt worden. Von den zirka 200 eingegangenen Beantwortungen konnten 167 verwerthet werden. Der Gesammtkohlenverbrauch der berücksichtigten 187 Betriebe, zu denen die Betriebe der Stadt Krefeld (Gaswerk rc.) nicht gehören, beläuft sich auf 16,145 Doppelwagen.

Es haben einen Jahresbedarf von

1—50 Doppelwagen	80	Betriebe
51—100 „	47	„
101—200 „	21	„
201—500 „	16	„
über 500 „	3	„
	167	Betriebe

Direkt vom Syndikat beziehen nur zwei Firmen: alle übrigen kaufen von Händlern.

Als Aufschläge wurden im Jahre 1900 für Syndikatskohlen gegen das Vorjahr bezahlt

Mark	Zahl der Fälle
1—15	28
16—20	21
21—30	15
31—50	5
über 50	1

Die Preiserhöhungen von mehr als 15 bezw. 20 M. sind fast ausschließlich von Händlern der 2. und 3. Hand und von auswärtigen Händlern verlangt worden, während die Krefelder Groß-Syndikats-Händler durchweg normale Aufschläge forderten.

Für Nichtsyndikatskohlen sind in 14 Fällen Aufschläge von mehr als 30 Mark gezahlt worden.

12 Firmen mit einem Gesammtbedarf von 276 Doppelwagen haben für 1900 noch keinen Abschluß machen können. Davon haben 2 Betriebe bisher Nichtsyndikatskohlen im Ganzen 69 Doppelwagen bezogen. 23 Verbraucher mit einem Gesammtbedarf von 2350 Doppelwagen haben 670 Doppelwagen noch nicht beziehen können.

Im Jahre 1899 sind 48 Firmen, die zusammen einen Bedarf von rund 5400 Doppelwagen haben, 618 Doppelwagen Syndikatskohlen nicht geliefert worden. Als Gründe für die Nichtlieferung wurden hauptsächlich Betriebsstörung, Förderausfall und Wagenmangel angegeben.

Wegen Nichtlieferung eines Theiles der kontrahirten Kohlen haben im Jahre 1899 28 Betriebe im Ganzen 384 Doppelwagen zwischendurch gekauft. 35 Firmen haben für 278 zwischengekaufte Doppelwagen einen Aufschlag von insgesammt 7884 M. (20,85 M. per Doppelwagen) gezahlt.

Es entspinnt sich über die Frage der Kohlenversorgung eine lebhafte Debatte, welche zu folgenden Beschlüssen führte:

Es ist beim Kohlensyndikat anzustreben

1. daß die Kohlenausfuhr nach Möglichkeit eingeschränkt und an erster Stelle das Inland versorgt werde, insbesondere muß auch der Mehrbedarf neuentstehender oder sich ausdehnender Etablissements gedeckt werden können.

2. Daß bei Förderausfall und erhöhtem Selbstverbrauch einzelner Zechen das Syndikat den Ausfall deckt.

3. Die Versammlung erkennt in dem Großhandel ein unentbehrliches Zwischenglied für den Kohlenverkauf. Es ist aber nothwendig, daß vom Syndikat gewisse Preisgrenzen und Bedingungen festgestellt werden, innerhalb deren sich derer sich der Großhandel und insbesondere auch der Kleinhandel zu bewegen hat.

4. Der direkte Verkehr des Konsumenten mit dem Syndikat soll auch bei einem geringeren Bedarf als 5—600 Doppelwagen gestattet und frühzeitigeren Abschluß ermöglicht werden.

Die Beschlüsse der Handelskammer sollen den Vertretern bei den künftigen gemeinsamen Berathungen zur Richtschnur dienen.

7. Antrag betreffend Zulassung des am Amtsgericht Uerdingen ansässigen Rechtsanwalts bei der Kammer für Handelssachen in Krefeld. Der Antrag ist von einer Reihe Uerdinger Geschäftsfirmen bei der Handelskammer mit der Bitte um Weitergabe an den Justizminister gestellt worden und wird mit dem Wunsche der Interessenten begründet, ohne großen Zeitverlust und besondere Auslagen persönlich und mündlich mit ihrem Rechtsanwalt verkehren zu können. Auf Befragen hat sich der Krefelder Anwaltsverein, sowie der Vorsitzende der Kammer für Handelssachen gegen den Antrag ausgesprochen, wobei gleichzeitig auf den ablehnenden Bescheid des Justizministers verwiesen worden ist. Herr Mahen erbietet sich, Material darüber zu geben, daß auch in anderen Bezirken die Möglichkeit der Zulassung von Rechtsanwälten bei benachbarten Gerichten besteht. Mit Rücksicht hierauf und da außerdem der gegenwärtige Zeitpunkt wenig Aussicht auf Erfüllung des Antrages bietet, wird der Gegenstand einstweilen von der Tagesordnung abgesetzt.

(Schluß folgt.)

Lokales.

♂ **Krefeld**, 26. Juli. **Polizeibericht.** Ein am Niederbruchweg wohnender Ackerer und Milchhändler wurde zur Untersuchung gezogen, weil er Milch mit einem Wasserzusatze von 23 Proz. verfälscht hatte. — Gegen die Gesindevermiethern M. wurde das Strafverfahren eingeleitet, weil sie sich bei dem Vermiethen eines Dienstmädchens des Betruges schuldig gemacht hat. Etwa Geschädigte wollen sich auf dem Kriminalbureau melden.

Eisenbahn-Unglück bei Dortmund.

* **Camen** bei Dortmund, 26. Juli.

Ueber das hierselbst stattgehabte schwere Eisenbahnunglück entnehmen wir der „Tremonia" noch folgende interessante Einzelheiten: Die Schwere der Katastrophe, die Gewalt des Zusammenstoßes läßt sich ermessen an den Trümmerhaufen zeigt. Die Maschine, der Tender und der Packwagen, sowie der Schlafwagen und der nachfolgende Wagen 3 Klasse entgleisten, während der letzte Theil des Zuges, der noch aus 5 Wagen bestand, unversehrt auf den Schienen blieb. Man sieht, daß die Maschine im Augenblicke des Zusammenstoßes noch mit voller Geschwindigkeit weiter gearbeitet hat, denn die Räder haben sich bis zur Hälfte in das Erdreich gewühlt, die Räder des Schlafwagens sitzen beinahe bis zu den Achsen im Boden. Der Tender der Maschine wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes bis dicht vor die Feuerung getrieben, alles zertrümmernd. Als ein Wunder muß es angesehen werden, daß der Schaffner des Schlafwagens dem sicheren Tode entgangen ist. Im Augenblicke des Zusammenstoßes raffte er in dem hinteren Vorraum des Schlafwagens. Drei Koupees des nächstfolgenden Wagens gingen in Folge der Wucht des Anpralles durch den Raum, in dem sich der Beamte befand, und thürmten sich hoch auf. Letzterer wurde mit hochgerissen und zwischen den Trümmern und Holzsplittern festgeklemmt. Er mußte zwischen den zersplitterten Holztheilen förmlich herausgehauen werden, eine Arbeit, die erst nach etwa 1½ Stunden gelang. Merkwürdigerweise hatte der Mann auch nicht die geringste Verletzung davongetragen, er war vollständig unversehrt geblieben. Trotz des Grauens des entsetzlichen Unglücks fehlte es an komischen Momenten nicht. Die meisten im Schlafwagen befindlichen Reisenden waren in tiefster Ruhe. Alle fuhren im Augenblicke des Zusammenstoßes erschreckt auf, kleideten sich nothdürftig an und eilten durch die Fenster ins Freie; nur ein Reisender wachte nicht auf. Man rief, klopfte, aber alles half nichts, schließlich zertrümmerte man das neben seiner Ruhestelle befindliche Fenster. Erst jetzt wachte der Mann auf, meinte aber zugleich schlafrunken, es sei doch eine Unverschämtheit, ihn in seiner Ruhe zu stören. Als man den Mann dann über den Ernst der Situation mit kurzen Worten aufklärte, wunderte er sich nicht wenig, und bemerkte, auch nicht das Geringste wahrgenommen zu haben. Wie das Unglück entstanden und auf welche Ursache es zurückzuführen ist, darüber lassen sich noch keine bestimmten Angaben machen, die Untersuchung muß das Nähere ergeben. Es scheint, als ob ein Stellwerksbeamter nicht vorsichtig genug gehandelt hätte. Festgestellt ist ferner, daß in Folge irgend welcher Umstände das Einfahrtssignal nicht recht funktionirte, so daß der Führer seine Fahrt inne zu halten hatte. Der Wärter am Block Westkilt hatte Einfahrtssignal gegeben, obschon er, wie es heißt, eine diesbezügliche Nachricht von der Station noch nicht erhalten hatte, will man hier vorsichtig genug war, das Einfahrtssignal nicht eher zu geben als bis der Zweifel am Signalmast vor der Station gehoben war. Der Wärter sowie auch die übrigen Beamten des Güterzuges haben sich durch Schwenken mit der Laterne die erdenklichste Mühe gegeben, den Führer des Schnellzuges auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die dieser auch im kritischen Moment erkannt haben muß, denn die Bremse waren abgesperrt und die Bremse angezogen. Es scheint aber zu spät gewesen zu sein. Der Zusammenstoß hatte sich durch diese Maßnahmen wohl abschwächen, aber nicht verhindern lassen. Nach Bekanntwerden des Unglücks sammelte sich eine große Menschenmenge, die sich während des ganzen Tages in der Nähe der Unfallstelle aufhielt.

Wie die „Trem." weiter zu melden weiß, hatte Schneider auf dem Dortmunder Bahnhof, als er seine Maschine bestieg, ein wahres Angstgefühl. Der sonst so pflichttreue Beamte zögerte einige Augenblicke, die Maschine zu betreten, und bemerkte: „Gebe Gott, daß nichts passirt!" Mit sicherer Hand führte er den Zug, bis der Zusammenstoß erfolgte.

Der Aufstand der Boxer in China.

Telegraphische Depeschen.

W **Köln**, 26. Juli. Die „Köln. Volksztg." meldet: Das Steyler Missionshaus erhielt gestern eine Depesche aus Tsingtau des Inhalts: Die Missionare leben noch; sechs sind im Innern, die übrigen hier. — Das Steyler Missionshaus vermuthet daher, im Innern von Süd-schantung befänden sich der Provikar P. Freinademetz (in Tsining), P. Naegler (in Wangdschuang), P. Wewel (in Mungin) und P. Pieper (in Puoly). Daß P. Pieper nicht in Tsingtau ist, unterliegt wohl keinem Zweifel.

W **Berlin**, 26. Juli. Der Dampfer „Stuttgart" mit den Verwundeten und Kranken der Schiffe des Kriegsgeschwaders der Besatzung von Kiautschou ist am 25. in Hongkong eingetroffen und geht nach Singapore weiter.

W **London**, 26. Juli. „Daily Telegraph" berichtet aus Canton unterm 25. d.: Der stellvertretende Vicekönig Taksu veröffentlicht eine Bekanntmachung, in welcher er den Wortlaut eines kaiserlichen Dekrets vom 23. Tage des sechsten Mondes angibt, welches lautet: „Wir haben Tientsin verloren. In Peking werden große Vorbereitungen getroffen. Der Friede kann nicht erlangt werden, wenn wir nicht zuvor den Krieg bestehen. Wir fürchten, daß die Vicekönige und der Gouvernear auf die Sicherheit der fremden Gesandten, deren Leben wir bis aufs Aeußerste zu schützen bemüht sind, Rücksicht nehmen und dies als Grund betrachten, Frieden zu schließen und die Vertheidigungsmaßnahmen zu vernachlässigen. In diesem Falle würden sie ein endloses Unheil über uns bringen. Sie müssen vielmehr Maßnahmen für die Defensive und die Offensive energisch betreiben, andernfalls müssen sie die Folgen tragen, wenn das Gebiet durch eine zögernde falsche Haltung verloren geht. Taksu ist ein erbitterter Feind der Ausländer und läßt die militärischen Rüstungen und Vorkehrungen an den Küstenplätzen beschleunigen. Er hat die Zurückziehung der vier kleinen Kanonenboote verlangt, welche hier z. Z. vor Anker liegen, nämlich die von 2 französischen, 1 britischen und 1 amerikanischen Schiff. Dieselben sollen hinter die Bogumforts zurückgehen.

Auf nordischen Pfaden.

Nachdruck verboten.

IV.

ℨ **Bergen**, im Juli.

„Björe, ich habe des Meeres genug." Ich auch, lieber Frithjof. Aber ehe wir den Fuß ans Festland setzen, wollen wir uns zunächst die Geschichte der Stadt etwas ansehen, die uns nunmehr aufnehmen soll. Bergen wurde gegründet von König Olaf III., der 1093 gestorben ist. Der norwegische Herrscher bewies bei dieser Gründung einen weitanschauenden Scharfblick, denn eine günstigere Lage hätte er nicht leicht finden können. Ein breiter Fjord wendet sich nach Osten in hochragende Berge, welche denselben von drei Seiten umgeben. Dadurch ist der Ort gegen Osten und Norden vollständig geschützt und erhält ein sehr mildes Klima, so daß hier von sämmtlichen Niederschlägen im Jahr nur 5 vom Hundert in Schnee bestehen. Dafür regnet es freilich 6—8 Monate fort jeden Tag. Aber auch das ist nothwendig; anhaltende Trockenheit — wie sie in diesem Jahre seit Januar herrscht — schadet nicht bloß dem Pflanzenwuchse, sondern auch der Gesundheit der Bewohner. Eine sich weit in den Fjord hinein erstreckende Landzunge scheidet denselben in zwei Theile, von denen der eine Vaagen- der andere Pudde-Fjorden heißt. So besitzt Bergen zwei natürliche Häfen. Kein Wunder, daß bei dieser Gunst der Verhältnisse der Ort sich bald gewaltig hob. Zweihundert Jahre nach seiner Gründung (1276) erhielt Bergen ein eigenes Stadtrecht; es war damals schon die erste Handelsstadt des Reiches, viele Gewerbe blühten daselbst und es wurde sogar zur Würde der Krönungsstadt erhoben.

Ueber die ganze Landzunge, von deren Spitze, Nordnaes genannt, man eine entzückende Aussicht über den ganzen Fjord genießt, am Fuße der Berge und an denselben hinauf erstreckt sich die Stadt. Da sich keine großartigen, öffentlicher oder Privatgebäude dem Auge prunkig aufdrängen, kann man nicht von einem prächtigen Eindrucke reden, aber eigenartig ist die Ansicht von Bergen in jedem Falle und von jedem Punkte aus. Wollen wir vom Innern der Stadt einen raschen Ueberblick gewinnen, so gehen wir vom Landungsplatze des „Soerre" in den Strandgaden (Strandgasse), die Hochstraße Kötns und Krefelds, ein Laden neben dem andern, dieselbe hindurch bis zum Torvet (Markt), diesen entlang bis zur Tydskebrygge (deutsche Brücke, das alte Hansaviertel), der wir bis zum Palaste des Königs Hakon folgen. Das ist der Kern der Stadt um den Vaagen herum, an den sich das übrige Bergen anschließt.

Die Geschäfts- oder Ladenanstellungen sind heutzutage, wo die Kultur alle Welt ganz gleichförmig zurichtet — zuletzt ist nicht grade appetitlich —, fast in jeder Stadt dieselben. Aber gewisse Dinge gibt es doch, welche die eigenartigen Betriebe eines Ortes zur Anschauung bringen und dadurch demselben sein besonderes Gepräge aufdrücken. Da bietet nun Bergen ganz Hervorragendes. An erster Stelle sind zu nennen die herrlichen Filigran- und Emaillarbeiten, welche nicht bloß zu Zierrathen und Schmucksachen, sondern auch für mancherlei Gebrauchsgegenstände Verwendung finden. Da sieht man in Schaufaden herrliche Leuchter (klein aber fein), Schalen u. dgl. mehr, Schmuckkästchen in schönster Ausführung, Halsketten, und das alles stilgerecht (romanisch und gothisch) angefertigt. Der Verein zur Förderung nordischer Hausgewerbe stellt Holz- und Meerschaumschnitzereien aus, welche billig Bewunderung erregen; billig im Sinne von nicht theuer sind sie allerdings nicht. Die Kleidergeschäfte versäumen nicht, mitten zwischen den Geschmacklosigkeiten der neuzeitigen Bekleidungskunst norwegische Bräute in ihren reizenden Hochzeitsanzügen auszustellen. In der reichen Stickerei, den prächtigen Halsketten, den hellfarbigen Gewändern, der schimmernden Brautkrone glaubt man eine Kudrun vor sich zu sehen, besonders wenn diese geschmackvollen Prunkgewänder von einer jener junonischen Gestalten getragen werden, wie sie sich zuweilen aus dem Innern des Landes — etwa auf der Brautreise — an der Küste zeigen. Ob freilich die Mehrzahl der bergenfischen Damen sich zur Juno umkleiden lassen, läßt sich füglich bezweifeln. Auch dürfen die reichen Pelzwaaren nicht unerwähnt bleiben. Wie viele und wie mancherlei Thiere des hohen Nordens müssen nicht ihr stattliches, glänzendes, schillerndes Winterkleid hergeben, um nicht so sehr dem Bedürfnisse, als vielmehr der Prunksucht der Menschen zu dienen. Gesalzen (im Preise) sind diese Rauchwaaren nämlich alle.

Weingroßhandlungen befinden sich manche hier. Man bietet Moselwein (Zeltinger, Erdener) zu 1 Kr. 25 Oere, Rheinwein (Niersteiner, Hochheimer) zu demselben Preise und höher, rothe (französische) Weine sogar von 65 Oere ab die große Flasche an. Das Glas wird zu nur 5 Oere berechnet. Auf dem Schiffe war allerdings der sogenannte Zeltinger nichts als ein kleiner jedoch reiner Rheinwein.

Recht interessant ist der Fischmarkt Bergens. Da werden die gefangenen Meerbewohner in allen Größen und Arten, soweit sie sich zum Genusse eignen, ausgestellt zum Verkaufe, und ein lebhaftes Feilschen findet statt, sei es, um bei größeren Fischen den Preis um ein oder zwei Oere herunterzuschrauben, sei es, um bei kleineren noch eine Hand voll in den Sack zu bekommen. Zudringlich ruft die eilige »käuferin dem Händler, der nicht sogleich auf sie hört, ihr: „Du Mann, Du Mann!" zu, um ihn zur raschen Bedienung zu veranlassen, mit Kummer Verachtung wirft der Verkäufer seine lebende oder todte Waare in die Kasen zurück, wenn der angebotene Preis ihm gar zu niedrig scheint. Mit breiten, geschweifte» Messern werden die großen Fische — und es gibt für unsere Begriffe halbe Ungeheuer darunter — in passende Scheiben zerlegt, wobei ein Schlag mit dem Holzhammer auf den Rücken des Messers den Wirbel trennt, oder in kleine Stücke zerschnitten, die etwa zu Fischragout verwendet werden. In lackirten oder bemalten Eimerchen trägt die Käuferin die erstandene Waare nach Hause; der Käufer bringt die zu 3, 4 und mehr an einer Schnur aufgereihten Fische zu seinen häuslichen Herd. Auch frisch gesalzene Thiere werden dort verkauft, und es ist nicht immer appetitlich anzusehen, wie der Händler daran herum hantirt.

Noch andere Gegenstände, welche mit Fischen nicht das Geringste zu thun haben, kann man auf diesem von Morgens bis Abends sehr belebten Platze erwerben. Hier sitzt ein alter Mann neben einigen Säcken getrockneten Seetangs und harrt geduldig des Käufers, dort steht eine Bude mit kleinen Plätzchen, Kuchen und sonstigen Näschereien für die lieben Kleinen, welche in Begleitung der Eltern den Markt besuchen und ihrer Eßlust nicht zu gedenken ein verkannter Künstler fast unerkennbare Gipsfiguren zum Kaufe, an einer anderen steht ein kleiner Karren, beladen mit Fuchsien, Geranien und anderen Topfblumen, während ringsherum die allergewöhnlichsten Feldblumen ihre armen Köpfchen traurig hängen lassen. Der Norweger ist ein großer Liebhaber von Blumen und da ihm die feineren, edleren Kinder Floras viel zu theuer sind und auch nicht in hinreichender Menge gezogen werden, so schmückt er sich und seinen Tisch gerne mit der sehr beliebten Johannesblume, einer blauen Campanula, dem bescheidenen Heckenröschen, der weißen und röthlichen Schafgarbe oder gar mit einem blühenden Unkraute. Was wir vertilgen oder achtlos unter die Füße treten, hier wird's geschätzt als Bote des Lenzes, als Kind des Lichtes nach den trüben Tagen des langen nordischen Winters.

Wendet man sich vom Markte rechts in die Stadt hinein, so fällt der Blick bald auf den unförmlichen Thurm der sogenannten Domkirche, welche ursprünglich eine katholische Klosterkirche gewesen ist. Interesse bietet heute nur noch das untere Stockwerk des Gebäudes, insofern es ein frühgothisches Portal nebst einigen Fenstern im gleichen Stile und an einer Seite noch den Rest einer Zwerggallerie zeigt. Die in der Blüthezeit des romanischen Stiles errichtete Kreuzkirche hat im Aeußeren soviel von ihrer ersten Ausschmückung bewahrt, daß man sie eben noch als romanischen Bau erkennen kann. Das weitaus sehenswertheste und interessanteste kirchliche Gebäude Bergens ist die St. Marien- oder deutsche Kirche, so genannt, weil sie zum ehemaligen hanseatischen Viertel gehörte. Diese großartige Niederlassung der deutschen Kaufleute (Nordfahrer, wie sie sich nannten) besaß zwei Kirchen, St. Marien und St. Martin. Während letztere spurlos verschwunden ist, hat sich die erstere in ihrer ganzen Eigenart erhalten. Sie ist ein ernster, strenger, fast roher Bau aus dem letzten Viertel des 12. Jahrhunderts (1170). Zu einer Zeit, wo sich der romanische Baustil in Deutschland zur herrlichsten, reichsten Entfaltung all seiner Schönheit durchgearbeitet hatte, steckte er hier im Norden noch in den Kinderschuhen. Freilich die Grundanlage ist dieselbe, aber wie mangelhaft ist die Ausführung! Zweimäßig hohe, durchaus schmucklose Thürme flankiren das einfache Portal; das Mittelschiff, auf schweren, kreuzartig angelegten Pfeilern ruhend, deren Kämpfer eine kunstlose dreieckige Verzierung zeigen, hat in seinem Obergeschosse Rundbogen mit je einer Säule in der Mitte. Das Chor schließt geradlinig ab. Das Mittelschiff sowohl wie die beiden Nebenschiffe sind mit Kreuzgewölben bedeckt. Ueberraschend wirkt es auf den Katholiken, in dieser nunmehr protestantischen Kirche noch die frühere Ausstattung zu finden. Ein großer gothischer Hochaltar zeigt in der Mitte ein fast lebensgroßes Standbild der Muttergottes mit dem Kinde, umgeben von vier kleineren heiligen Gestalten, von denen je zwei übereinander stehen; auf den beiden Flügeln stehen je sechs Apostelbilder. Alles ist reich polychromirt. Die Wände des Chores schmücken ebenfalls die Gestalten der Apostel, welche jedoch aus späterer Zeit stammen. Eine schöne Renaissance-Arbeit ist auch die Kanzel, ein kräftiger Bau. Den Leitner derselben umstehen die Sinnbilder der drei göttlichen und verschiedener sittlichen Tugenden, deren Reihe sich am Treppengeländer fortsetzt. Alle sind in prächtig schimmernden Lasurfarben gefaßt, deren Glanz sich vorzüglich erhalten hat. Froh, diese Erinnerungen an die katholische Vergangenheit Bergens geschaut zu haben, verlassen wir die Kirche Unserer lieben Frauen durch das noch gut erhaltene Südportal mit dem Herzenswunsche, daß die Stella maris, der Meeresstern, sein erleuchtendes, in den Hafen des Heiles führendes Licht bald über das ganze, so schöne Norwegen wieder ergießen möge.

Auf einem der höchsten Punkte der rechtsseitigen Stadt erhebt sich in mächtig wirkender Schönheit die neuerbaute protestantische Johanneskirche mit ihrem hochragenden Thurme. Es ist ein rother reingothischer Backsteinbau in einfachen edlen Formen, seiner die Stadt beherrschenden Lage durchaus würdig. Auch das Innere macht einen guten Eindruck; die hoch ins Dach hineinragende gezimmerte Decke ist sehr schön. In der Sakristei zeigte der Küster u. a. eine wirkliche und wahrhaftige Kasel in rothem Sammt mit goldgesticktem Kreuze und Bortenkranze, die der Prediger bei der Liturgie anlegt. Diese Kirche hat den größten Zulauf von allen Kirchen Bergens, weil ihr Pfarrer ein hervorragender Redner sein soll. Das Altarbild, Christus an Odem Orte betend, ist gut gemalt, leidet aber an dem Fehler aller neuzeitigen, sogenannten „realistischen" Darstellungen unseres Herrn: die Künstler belieben zu vergessen, daß der Heiland Gottmensch ist. So malen sie einen mehr oder weniger entsprechenden Menschen, aber vom Göttlichen findet sich keine Spur.

Am Abhange des Berges, auf dem die Johanniskirche thront, liegt ein kleineres, bescheideneres, dem hl. Apostel Paulus geweihtes Gotteshaus: die katholische Kirche. Wenn sich dieselbe auch nicht entfernt mit ihrer stolzen Nebenbuhlerin auf der Höhe vergleichen läßt, so macht sie doch einen recht gefälligen Eindruck wegen ihrer entsprechenden Verhältnisse und der peinlichen Sauberkeit, die in ihr herrscht. Dreischiffig erhebt sie sich im Innern zu ansehnlicher Höhe. Auf dem marmornen Hochaltare steht ein großes Kruzifix mit Maria und Johannes zu beiden Seiten, denen sich an den Wänden des Mittelschiffes die Statuen der Apostel anschließen. Möge es dem eifrigen Pfarrer vergönnt sein, die hübsche Kirche bald weiter ausschmücken zu können.

(Fortsetzung folgt.)

chinesische Kanonenboote, von Leuten des Schwarzflaggen-Häuptlings Lao benannt, machen den Kanal hinter Scha-Mee unsicher. Weitere 18 Boote liegen unterhalb der kaiserlichen Staatswerft. Die Bevölkerung von Canton wird von Tag zu Tag feindseliger.

W **London**, 26. Juli. Nach einer Depesche des „Daily Telegraph" aus Shanghai von gestern telegraphirte der Vizekönig von Hupe aus Wutschang, er habe die Verschlußstücke der Geschütze, welche auf Han-kau gerichtet sind, abnehmen und in den Yangtse werfen lassen; er fürchte aber, daß er in zehn Tagen nicht mehr im Stande sein werde, die Soldaten zurückzuhalten.

W **London**, 26. Juli. „Daily Mail" meldet aus Shanghai vom 25. ds.: Der Admiral Seymour und General Gaselle sind am 24. ds. in Wei-hai-wei eingetroffen. — Nach einem Telegramm der „Daily News" aus Niutschwang vom 16. ds. wurden die Bahnlinien zwischen Liao-yang und Mukden und zwischen Mukden und Tsi-ling mit den Lokomotiven und dem rollenden Material zerstört. — Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 24. ds., Ein hoher chinesischer Beamter in Peking habe am 9. Juli an einen Verwandten in Shanghai ein Schreiben gerichtet, worin es heißt, daß in Folge der ständigen Kämpfe nur noch etwa 300 Personen in den Gesandtschaften am Leben seien. — Nach einer Meldung der „Daily Mail": ist der chinesische Dolmetscher der britischen Gesandtschaft in Peking nach Niutschwang entkommen. Dieser erzählt, daß, als er Peking verlassen habe, die Mehrzahl der Mitglieder todt waren und die Lage der Lebenden hoffnungslos gewesen sei. — Sir Robert Hart sei am 2. Juli gestorben. — Einer Meldung der „Times" aus Shanghai zufolge ging dort am 25. ds. aus Niutschwang die Nachricht ein, daß die Russen 15 Meilen östlich vom Hafen sich konzentriren. Sie warteten indessen noch Verstärkungen ab, ehe sie auf Mukden über Haitschang und Liao-yang vorrücken würden. Die Boxer hätten nun auch auf der Strecke Schanhaikwan-Niautschou die Brücken zerstört.

W **London**, 26. Juli. Die „Times" erhalten aus Tientsin folgendes Telegramm vom 17. Juli: In einer Versammlung der Admirale in Taku wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Russen die Kontrolle über die Bahnlinie Tongku-Tientsin zu übertragen. Der britische und amerikanische Admiral gaben zu Protokoll, daß sie mit dieser Regelung nicht einverstanden sind.

W **Tokio**, 26. Juli. Der japanischen Regierung liegt aus Tientsin eine vom 10. d. datirte über die russischen Telegraphenlinien eingegangene Meldung vor, welche besagt, Yung-lu versah die Gesandschaften in Peking mit Lebensmitteln.

W **Rom**, 26. Juli. Wie der „Agenzia Stefani" aus Shanghai gemeldet wird, gab Li-Hung-Tschang dem italienischen Konsul die Versicherung, daß die Mitglieder der Gesandtschaften in Peking wohlbehalten seien und daß die chinesische Regierung Vorbereitungen treffe, um dieselben unter einem Geleit nach Tientsin zu befördern.

W **Petersburg**, 26. Juli. Das Telegramm des russischen Konsuls in Hankau vom 22. besagt, daß die Aufregung der Chinesen gegen die Christen immer stärker wird. Die Vizekönige bemühten sich, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Fremden zu schützen.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 26. Juli. Der „Germania" zufolge ist Bischof Anzer seit einigen Tagen in Steyl und wird demnächst zu seiner Mission zurückkehren.

W **Wilhelmshaven**, 26. Juli. Die Kaiserin besichtigte heute Vormittag das Marinelazarethschiff „Gera", ließ sich die Aerzte und Pfleger vorstellen, nahm die Einrichtungen des Schiffes eingehend in Augenschein und sprach beim Verlassen ihre Anerkennung und herzliche Wünsche aus. Die Kaiserin reiste sodann mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert nach Bremerhaven.

W **Wilhelmshaven**, 26. Juli. Nach der Besichtigung der „Gera" begab sich die Kaiserin mit den Prinzen und ihrer Umgebung nach dem Torpedo-Exerzierplatz und ließ sich dort die Aerzte, die freiwilligen Pfleger und die Mannschaften des Marinelazareths vorstellen, welches ebenfalls auf der „Gera" eingeschifft wird. Sodann fuhr die Kaiserin nach dem Werftkrankenhaus, während die Prinzen die Werft besuchten. Um 1 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Bremerhaven.

W **Bremerhaven**, 26. Juli. Staatssekretär v. Bülow ist heute Morgen hier eingetroffen.

W **Bremerhaven**, 26. Juli. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord hat heute Nachmittag 12½ Uhr den „rothen Sandleuchtturm" passirt.

W **Paris**, 26. Juli. Der „Matin" veröffentlicht einen Bericht des Generalgouverneurs von Westafrika, Chaudie, worin bestätigt wird, daß die Mitglieder der Mission Blanchet in einen Hinterhalt gefallen seien, in dem sie von Achmed, dem Sohn des Königs, gelockt wurden. In einer Depesche vom 23. ds. spricht Chaudie die Ansicht aus, daß sich zwei Europäer und ein Dolmetscher betend beim König Adar befinden. — Das „Journ." glaubt zu wissen, General Brugere habe nun von der Enthebung von seinem Posten als Gouverneur von Paris nachgesucht.

W **Washington**, 26. Juli. Der amerikanische Konsul in Panama berichtet, daß die Revolution in Kolumbien einen ernsten Charakter annimmt und daß die Aufständischen, welche die Regierungstruppen angreifen, selbst an die Beschießung von Panama denken. Da ein Artikel des Vertrages von 1846 das Isthmus für neutral erklärt, haben die Vereinigten Staaten sofort Protest gegen die Beschießung eingelegt.

W **Köln**, 26. Juli. Der Schah von Persien ist heute früh um 7 Uhr 40 Min. hier mittels Sonderzug von Berlin eingetroffen und wurde am Bahnhof von mehreren Herren, darunter dem persischen Generalkonsul Stollwerk empfangen. Der Schah stieg mit seinem Gefolge im „Großen Kurfürsten" ab und machte später eine Rundfahrt durch die Stadt.

W **Horten** (Norwegen), 26. Juli. Der Landschaftsmaler Professor Hans Gude, Mitglied des Senats der Akademie der Künste in Berlin, feierte heute mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Glückwünsche gingen ein von König Oskar, dem Kronprinzen und Prinzen Eugen, den Ministern des Aeußern, v. Lagerheim, von Björnsterne, Bjoernson und von vielen andern Seiten aus dem In- und Auslande. Die Stadt legte Flaggenschmuck an.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London**, 26. Juli. Ein Telegramm Lord Roberts aus Balmoral vom 25. ds. meldet, daß er dort eingetroffen sei, ohne den Feind zu sehen. Am Nachmittag des 24. sind die Buren mit Frenchs Kavallerie und Huttons berittener Infanterie sechs Meilen südlich von Balmoral in ein Gefecht verwickelt. Oberst Alderson griff mit der berittenen Infanterie den rechten Flügel der Buren an, während French eine weitere Umgehungslinie um den linken Flügel machte. Als die Buren ihre Rückzugslinie bedroht sahen, zogen sie sich zurück. French und Hutton verfolgten sie.

Bäder-Nachrichten.

* **Nordseebad Wyk auf Föhr**, 24. Juli. Gestern Abend war für die Kurgäste ein Ballfest auf dem Salon-Schnelldampfer „Silvana" arrangirt. Die Direktion der „Nordsee-Linie" hatte auf Antrag der Badekommission das Schiff für diesen Zweck bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Gegen 250 Personen nahmen an der Festlichkeit theil. Denselben wurde beim Betreten des Dampfers von jungen Damen in der kleidsamen Föhrer Nationaltracht Bouquets mit passender Widmung verabreicht. Erst nach 1 Uhr verließen die letzten Theilnehmer den eigenartigen Ballsaal. — Auch in anderer Weise ist die Badeverwaltung stetig bemüht, den hier weilenden Freunden Augen- und Ohrenweide zu verschaffen. Fast jeden Tag werden Ausflüge, theils zu Wasser, theils zu Lande, veranstaltet. Dreimal täglich konzertirt die Kurkapelle. Hin und wieder wird ein Feuerwerk abgebrannt, oder die Strandpromenade mit den vor derselben liegenden zahlreichen Luststeuern und Ruderbooten sind durch Lampions erleuchtet. Besonders wird auch der Kleinen, deren Zahl in unserm Nordseebade verhältnißmäßig sehr groß ist, gedacht. Kriegsspiele, Wettspiele, Festzüge und dergleichen finden zu ihrer Belustigung statt.

Vermischtes.

* Auch die in der Berliner chinesischen Gesandtschaft befindlichen Kinder, die man früher nur in ihrer heimathlichen Tracht sah, sind jetzt, sobald sie sich allein oder in Begleitung ihrer Wärterinnen außerhalb des In den Zelten Nr. 14 gelegenen Gesandtschaftshotels bewegen, stets vollständig nach europäischer Art gekleidet. Zwischen Alt-Moabit und den Zelten kann man täglich einigen 10- bis 12jährigen Knaben begegnen, die in ihren blauen Tuchjacken und den kurzen Hosen ganz den Eindruck von Japanern machen, die Bekanntlich auf den Straßen stets in europäischer Kleidung erscheinen. Blickt man sich aber nach den Knaben um, so gewahrt man an ihrem Hinterkopf das obere Ende eines kräftig entwickelten Zopfes, der unter der Jacke verborgen gehalten wird. Auch Babies sieht man, die von einem Kinderfräulein in den belaunten zweirädrigen Wägelchen auf den Wegen des Thiergartens unbefahren werden und die man in ihren Strohhütchen und Röckchen kaum für Chinesenkinder halten könnte. Geht man aber bei dem Gesandtschaftsgebäude vorbei, das von einem uniformirten und einem Kriminal-Schutzmann aus einiger Entfernung beständig beobachtet, von Passanten dagegen nur selten einer etwas längeren Betrachtung untersogen wird, so bemerkt man an den geöffneten Fenstern hier und da einen Herrn oder eine Dame der Gesandschaft in der charakteristischen Tracht ihrer Heimath.

* Heile Menschen gibt es in Königshütte. Anläßlich der chinesischen Wirren hat sich in der dortigen Bevölkerung das Gerücht verbreitet, die Spareinlagen der städtischen Sparkasse würden zu Kriegszwecken nach China gesandt. „Es erübrigt sich wohl, schreibt das „Königsh. Tgbl.", auf diesen neuesten Unsinn des weiteren einzugehen, da es doch jedem denkenden Menschen klar sein muß, daß Gelder der städtischen Sparkasse zu derartigen Zwecken nicht verwandt werden dürfen. Diesen ungeachtet sind in den letzten Tagen in auffälliger Weise Kündigungen von Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse seitens des Publikums eingegangen, so daß wir uns veranlaßt sehen, hier an dieser Stelle das Publikum darauf hinzuweisen, daß es sich durch derartige müßige Gerüchte nicht beunruhigen lassen soll."

* Glockenläuten mit Elektrizität. Eine neue Anwendung für Elektrizität ist in dem Kirchspiel Ruswell in Essex gefunden worden; vor kurzem hat man dort einen Apparat konstruirt, die Kirchenglocken mit Hilfe der Elektrizität zu läuten. Der Pfarrherr, der keine Leute dazu finden konnte, mußte selber die Glocken drei Monate hindurch läuten. Um sich die Mühe zu ersparen, die mit dieser Arbeit verbunden ist, erfand er einen „Automatenläuter" und stellte den Apparat in dem Kirchenthurm auf. Er verband die Maschine mit dem elektrischen Strom, der schon in Benutzung war, um die Kirche und das Pfarrhaus zu erleuchten, und die Glocken läuten jetzt mit der vollkommensten Präzision. Man kann auch Oel anstatt der Elektrizität für den Betrieb des Apparates benutzen.

Kunst und Wissenschaft.

* **Bonn**, 25. Juli. Die Kommission für die ärztliche Vorprüfung in Bonn ist für das Prüfungsjahr 1900/01 wie folgt zusammengesetzt: Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Frhr. von la Valette St. George (Anatomie), Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Pflüger (Physiologie), Prof. Dr. Kayser (Physik), Prof. Dr. Anschütz (Chemie), Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Strasburger (Botanik), Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Ludwig (Zoologie).

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Freitag, 27. Juli. Fortgesetzt sehr warm und trocken; strichweise Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

Handel und Verkehr.

* **Bochum**, 25. Juli. Zum fünften Kohlenkrach im Ruhrkohlenrevier wird der „Boch. Ztg." geschrieben: „Seit sieben Jahren hat die deutsche Kohlen- und Eisenindustrie eine anhaltende Aufwärtsbewegung zu verzeichnen, die nach den übereinstimmenden Berichten auch noch für unabsehbare Zeit so bleiben wird. Dieser Aufschwung zeitigte seine Früchte, indem der Volkswohlstand in hohem Maße gekräftigt wurde. Die Folge hiervon war, daß Unternehmungen aller Art ins Leben gerufen wurden, deren Begleiterscheinung eine starke Arbeitsnachfrage und höhere Löhne waren. In erster Linie konnte man die Wahrnehmung da machen, wo das Gewerksleben am stärksten pulsirt, nämlich im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet. Nirgends in unserem Vaterlande tritt aber auch das Bestreben nach Gelderwerb so stark hervor als hier. In wenigen Jahren möglichst viel Geld verdienen, danach ein behagliches Leben führen, hat heute breite Massen des Volkes ergriffen. Hierzu bietet ja die Börse ein offenes, weites aber auch gefahrvolles Feld. Nicht sind es heute die Finanzgenies, wie ehemals, welche die Kunden der Börsen allein sind, sondern auch unter dem Mittelstande ist jetzt eine große Schaar zu finden, die ihr sauer erworbenes Geld in den Börsenrachen werfen. Zahlreiche Handwerker, Beamte und Kaufleute, selbst Frauen sind durch das Börsenspiel spekulationslustig geworden. Ersparnisse in geringen oder größeren Beträgen wurden zuversichtlich zum Bankhaus gebracht, um einen ansehnlichen Gewinn damit zu erzielen; hat man doch erfahren, daß der und der viel Geld damit gewonnen hat, warum sollte ihm das Glück nicht zu theil werden! Bis zum April dieses Jahres zeigten die Kurse eine steigende Tendenz und ungeahnte Summen wurden freilich eingeheimst. Nicht lange aber ließ der Rückgang auf sich warten. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel stürzten die Kurse durch ein geringes Gerücht von ihrer schwindelnden Höhe. 80 und 90 Proz. und mehr büßten sie in kaum zwei Monaten ein. Die Folgen dieses Kursrückganges waren enorme Verluste. In ganz besonderer Weise ist hierdurch die bürgerliche Bevölkerung in niederrheinisch-westfälischen Bezirk in Mitleidenschaft gezogen. Hier, wo man sich über die Geschäftslage am besten zu orientiren glaubte, wurden nicht wenig Geschäfte mit der Börse gemacht. Keine Ueberschwemmung, keine Feuersbrunst hat je solche Verluste gebracht, als dieser Börsenkrach. Wenn ein Industrieller im Ruhrkohlenrevier allein über 17 Millionen Mark in kürzester Zeit einbüßte, wie hoch mag dann wohl erst die Gesammtsumme sein, die allein im Ruhrkohlenrevier verloren gegangen ist. Man hat diese Summe etwa auf 400 Millionen Mark geschätzt. Wie viele Thränen und verlorene Existenzen, wie viel Jammer und Noth in dieser Summe enthalten ist, wissen wohl nur die einigen, die davon getroffen sind."

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Obgleich im heutigen Börsenverkehr hochgradige Geschäftsstille herrschte, trat im späteren Verlaufe für Montanwerthe ein recht feste Tendenz in Erscheinung. Bei der allgemein herrschenden Unlustlosigkeit zeigten jedoch die Werthe dieses Umsatzgebietes eine Abschwächung gegen die gestrigen Schlußkurse, wie sich auch Bankaktien theilweise niedriger stellten. Als oder Bien bessere Kurse sandte und London auf den Vormarsch Roberts' setzte Stimmung für Goldhaves meldete, kamen die wiederum auftauchenden Gerüchte über einen günstigen Jahresabschluß unserer wichtigsten Hütten- und Kohlenbergs-Unternehmungen, insbesondere von Bochumer, Laurahütte und Hörder zur Wirksamkeit und veranlaßten nicht nur eine Kurssteigerung für alle Werthe des Montanmarktes, sondern befestigten auch im Allgemeinen die Tendenz. Ueber Bahnen und Fonds ist wenig zu berichten. Der Kursstand dieser Werthgattung war ungefähr behauptet. Die Glattstellung zum Ultimo nahm einen guten Verlauf bei dem billigen Zinssatze von 4 Proz. für Ultimogeld. Der heute veröffentlichte günstige Wochenausweis der Reichsbank läßt Geldschwierigkeiten nicht befürchten. Die höchsten Kurse konnten aber infolge der anhaltenden Geschäftsstille sich nicht behaupten, sonst blieb der Kursstand unverändert.

Juli	25	26	Juli	25	26
Berl. Hand.-Gesell.	147.90	147.30	Ungar. Goldrente	96.30	96.60
Berliner Bank	110.10	110.25	Ruman. Anl. Fonds	127.90	127.75
Darmstädter Bank	132.60	132.75	Russ. Noten	216.25	216.00
Deutsche Bank	188.10	188.10	Bochumer Gußstahl	198.50	198.75
Disk.-Ges. A. abgz.	173.80	175.40	Gelsenkirchen Bergw.	200.00	200.00
Dresdener Bank	148.25	147.50	Ges. f. Bergb.-Ind.	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	133.75	133.50	Hörder Bergw.	241.00	241.00
Oest. Kredit-Aktien	208.90	000.00	Laurahütte	242.00	242.00
Peters-u.-S., Krefeld	000.00	000.00	Phönix	000.00	000.00
Rheinische Bank	000.00	000.00	Rombacher Hüttenw.	000.00	000.00
Dux-Bodenbach			Aschaffenburger Zellst.	000.00	000.00
Gotthardbahn	000.00	000.00	Maschinenfab.	165.00	167.25
Lübeck-Büchen (Lomb.)	25.50	25.30	Elbert. Hardenw.	299.25	296.00
Mittelmeer-Eisenbahn	23.40	23.40	Gladb. Gußstahl	88.75	85.00
Oesterr.-Südbahn	23.40	23.40	Gladb. Spinnerei	191.00	192.00
Schweizer Eisenbahn	103.75	103.70	Gothaer Waggon	131.00	132.00
Westeregeln Kaliwerke	000.00	000.00	Harpener Bergw.	192.75	192.50
Westf. Phönix	91.25	91.50	Hibernia	207.50	208.80
Pomm. 4% Pfandb.			Kasper Eisenwerk	287.50	289.00
Pos. ritt. 3, 1900	97.80	97.80	Köln. Bergw.	427.50	427.50
Pr.-Pfd. Obl. 1900 4%	98.50	98.50	Ges. f. elektr. Anl. Köln	84.75	85.00
do. II. IV. 1904 3½	90.50	90.40	Laurahütte	215.30	215.25
do. VI. auf 1905 4%	97.60	97.75	Mallener Bergw.	173.50	172.50
do. VII auf 1908 4%	99.80	99.80	Pongs Spinnerei	92.00	91.60
do. VIII auf 1910 4%	100.00	100.00	Rhein. Stahlwerke	173.50	173.50
Thüringer	93.00	93.00	Rhein.-Westf. Sprgst.	256.00	258.00
Ruffen 1880er	97.60	97.60	Sangerh. M.-Akt	297.75	298.00
Ostpr. südl. 3½ Anl.	97.35	97.40			

Russennoten 216.00.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.85	London	8 Tage	20.48
	2 Monate	168.00		3 Monate	20.27
Belg. Plätze	8 Tage	81.25	Neu-York		4.1925
	2 Monate	00.00	Paris	8 Tage	81.15
Ital. Plätze	10 Tage	00.00		2 Monate	81.05
" "	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.90

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900.
Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag	6-6½	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 26. Juli:

Düsseldorfer Dampfschiff	134.00	Kölner Summitfabrik	120.00
Kölner	126.50	Chem. Fabrik Weiler	200.00
Bindach. Baumwollsp.	132.00	Köln. Gürtel-Akt.	85.00
Kölner	40.00	Rhein. Gas-Gesellsch.	130.00
Bierlener Flachsspinnerei	132.50	Köln.-Kottw. Pulverfab.	194.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Juli 150,50, Sept. 153,75, Okt. 155,00 M., Roggen Juli 000,00, Sept. 135,75, Okt. 136,00 M., Hafer Juli 132,50, Sept. 126,00 M. Mais Juli 111,50, Sept. 108,00 M. Rüböl Okt. 57.90, Mai 56,70. Spiritus 70er loco 50,40 M.

Die geringe Besserung Nordamerikas verhinderte nicht den Rückgang der Weizenpreise im Lieferungshandel um mehr als 1 M., für Roggen um 1,25 M., da das Angebot gestiegt auf die von Norddeutschland erfolgten Zusagen der Kauflust überlegen war. Hafer matt ohne Preisänderung. Rüböl still, trotz der billigen Anerbietungen. 70er Spiritus 50,40 M., Umsatz 6000 Liter. — Wetter heiß.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 24. Juli.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	169.25	168.85	Souvereigns	20.40
Antwerpen Brüssel	100 Frc.	81.35	81.05	engl. Noten	20.44
London	1 L.	20.47½	20.43½	20 Frc.-Stücke	16.20
do.	1 L.	—	20.24	Dollar-Stücke	4.00
Paris	100 Frc.	81.55	81.25	franzöl. Noten	81.20
do.	100 Frc.	—	—	belgische "	81.10
Italien. Plätze		76.60	76.00	holländ. "	169.00
do.		—	—	amerikan. Gold	4.19
Schweiz. Pl.	100 Frc.	81.00	80.70	österreich. "	84.15
				schweizer. "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes".
Uneingeschränkte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kontl, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½%, 4% und 4½% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Elberfeld, 25. Juli. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 14 Ball. 1001 Kilogr. vom 1.—25. Juli 257 Ball. 17459 Kilogr. Total: 271 Ball. 18460 Kilogr.

Baumwolle.

* Havre, 25. Juli. Baumwolle, fest 66¾ Frcs
* New-York, 25. Juli. Baumwolle 10⅛, Orleans 10⅛, Zufuhr 6000 B., Export nach England 0000 B. Vom Spinnereigewerbe 1000 B. Lieferung: Aug. 9.28. Sept. 8.71, Okt. 8.38. Nov. 8.25. Dez. 8.21. Febr. 8.23. Tendenz: Befestigte sich nach der Eröffnung, gab aber später auf Gewinnabnehmungen nach und schloß ruhig.

Viehmärkte.

□ Neuß, 26. Juli. Zucht- und Milchviehmarkt. Es waren aufgetrieben ca. 340 St. Rindvieh und einige Bullen. Es lösten: Kühe 1. Qual. 450-540, 2. 350-420, 3. 270-360 M. Racen: Rheinländer, Ostfriesen, Lübecker, Oldenburger und Ostfriesen. Der Geschäft war heutigen Markte war ein sehr gutes zu nennen. Nächster Markt am Donnerstag, 9. August.

* Köln, 26. Juli. Schweinemarkt. Zugetrieben: 1215 Stück 1. Qual. 53-54, 2. 50-51, 3. 47-48, 4. 43-46 M. die 50 Kilo. Geschäft ruhig, schwere und fette Ware vernachlässigt, voraussichtlich wird geräumt.

* Bochum, 25. Juli. Weidevieh-Markt. Auftrieb 1585 Stück. Hornvieh. Handel war langsam. Kühlen und Kälber 1. Qual. 58-62, 2. 55-57 M. junge fette Kühe 55-58 M., ältere 45-52 M. geringe Waare 38-42 M. die 100 Pfd. Schlachtgew. Markt nicht geräumt. Am Schweinemarkt standen 480 Schafe und Lämmer. Handel langsam, der Markt wurde geräumt. Fleischige Hämmel 56-58, Lämmer 58 bis 60 Pfg., Schafe 54-56 Pfg. das Pfd. Fleischgew. — An fetten Schweinen gingen nach rheinischen und mitteldeutschen Märkten etwa 650-700 Stück.

Friedrichstadt, 24. Juli. Pferdemarkt. Zutrieb 724 Pferde und Fohlen, hauptsächlich 2-4jähr. fette Pferde der schleswig-holst. Rasse. Im Großhandel wurden 300 Stück bester Waare in den Ställen angekauft. Da die Nachfrage sehr rege war, verlief das Geschäft recht lebhaft. Nur in Saugfüllen, die zahlreich zugeführt waren, war es flau. In guter und heller Waare vollständig übergeben. Beste 4-5jährige fette schwere Pferde bis 1200 M. das Stück und darüber, mittlere 700-1000 M., geringere 500-650 M. Beste Saugfohlen kosteten 300-350 M. das Stück. In gewöhnlichen Arbeitspferden blieb ziemlich viel unverkauft.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 26. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M., Roggen 1. Qual. 15.30, 2. 14.50, 3. 13.80 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 3.00-4.00, Heu 3.40-3.90, Luzernekleu 4.40 M. die 50 Kilo.

Kleesamen 12.00, Timothee 15.00 M. die 100 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.00 M., Rüböl per 100 Kilo kaufmerke (ohne Faß) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 3.75 M. — Rohe Kartoffeln 25.00, Stroh 24.00 M.

* Köln, 26. Juli. Frachtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Frachtmarkt-Ordnung. Weizen 16.60, Roggen 14.00, Gerste 15.90, Hafer 7.00-8.50, Kartoffeln 3.20, Braunkohlen 2.20, Maschinenkohlen Waggon 2.90 M. per 100 Kilo.

* Köln, 26. Juli. Rüböl Loco, von 100 Kl. 62.50 M. Okt. 61.50 M., 61.00 M.

* Bremen, 25. Juli. Petroleum loco 7.15 Br.

* Amsterdam, 25. Juli. Weizen Mai 180, Roggen Mai 00, Okt. 124, Rüböl loco 30%, Sept.-Dez. 28%, Mai 00 fl., Leinöl loco 00, Mai 34%, Sept.-Dez 31%, Jan.-Mai 28%.

* New-York, 25. Juli. Waaren-Schlußpreise.

Rother Winterweizen	82½	82½	Mehl (Spr. clears	2.75	2.70
Weizen Juli	81¾	81¾	Zucker, fair. ref. Ntr.	4¼	4¼
" August	00	00	Petroleum		
" September	81¾	80¾	" (ruhig) (Bark.)	9.35	9.35
" Dezember	80¾	80¾	" Stand. wh.	8.05	8.05
Mais Juli	44¾	43¾	" Philadelphia	8.00	8.00
" September	43¾	43¾	Pipe l. Certif.	1.27	1.27
" Dezember	41	40¾	Getreidefracht	3	3

Weizen, Anfangs abgeschwächt auf günstiges Wetter im Nordwesten, Verkäufe des Auslandes und Liquidation, ging später an auf gute Nachfrage und Lokowaare und Käufe der Spekulanten aus dem Westen und schloß stetig. Mais, Anfangs unregelmäßig auf mäßige Kabelmeldungen, Abgaben der Haussiers und weil der sehr nothwendige Regen jetzt eingetreten ist, erholte sich später auf bessere Ausfuhr-Nachfrage und schloß stetig. Kaffee schwächte sich nach mäßigen Schwankungen auf Abschlüsse in Hamburg ab und schloß stetig.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirtschaftskammern
vom 25. Juli 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ostermark	152-157	152-155	130-140	143-150
Mittelmark-Prignitz	150-155	150-155	130-140	143-150
Cauthe	152-155	147-152	142-150	145-150
Magdeburg	149-153	147-152	142-150	145-150
Erfurt	149-153	150-160	140-150	144-150
Danzig	158	133-135½	140-150	142-150
Regbez. Stettin	155-155	134-144	140-150	142-150
Posen	145-150	140-145	140-150	145-150
Breslau	145-150	140-145	140-150	145-150
Hannover Ost	152-156	150-156	150-160	150-157
Hessen	152-156	150-156	150-160	150-157
Sauerland	162-165	155-162	155-160	150-155
Kassel	163	160	—	155-160
Nach Privat-Ermittelung:	755 Ztr. p. L.	712 Ztr. p. L.	573 Ztr. p. L.	450 Ztr. p. L.
Berlin	156	144	—	150
Stettin (Stadt)	150	132	132	150
Königsberg	150	130	144	150
Breslau	150	144	144	150
Posen	150	138	130	136
Mannheim	150	150	—	145½
Hamburg	153	152	—	147

Metalle.

* New-York, 25. Juli. Eisen amerik. Nr. 2 North 15.50, Kupfer 16.50, Zinn 34.50, Blei 4.00, Stahl 0.00

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Die Städt. Sparkasse, Krefeld
(im Rathaus)

vergütet vom 1. August dss. Js. ab für bestehende und neue Einlagen an

Zinsen:

4 Prozent für Einlagen Einheimischer, sofern sie den Betrag von 500 M. nicht übersteigen;
4 „ für Mündelgelder;
4 „ für größere Einlagen, für welche eine längere Kündigungsfrist vereinbart ist;
3½ „ für sonstige Einlagen.

Die in den zwei ersten Tagen eines Monats gemachten Spareinlagen von **Angestellten** und **Dienstboten** werden schon für den **Einlage-Monat verzinst.**

Krefeld, den 12. Juli 1900.

Der Direktor der Städtischen Sparkasse.
Dr. Oppermann.

Bekanntmachung.

Die neu geschaffenen Stellen eines Marktmeisters und zweier Marktaufseher an der hiesigen städtischen Markthalle sind **baldigst** zu besetzen. Das Anfangsgehalt des Marktmeisters beträgt 1800 Mark, steigend alle 3 Jahre um 150 Mark bis 2700 Mark, dasjenige der Marktaufseher beträgt 1550 Mark, steigend alle 3 Jahre, einmal um 50 Mark und 5 mal um 40 Mark bis 1800 Mark. Die Anstellung erfolgt nach Ablauf einer 6monatlichen Probezeit als Kommunalbeamter auf 3monatliche Kündigung mit Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung.

Geeignete **zivilversorgungsberechtigte** Bewerber (Militäranwärter) wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und des Zivilversorgungsscheines **sofort** bei dem Unterzeichneten schriftlich melden.

Krefeld, den 24. Juli 1900. 3191

Der Oberbürgermeister.

Chinoleum

das **Beste** zum Streichen der Fußböden, empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen
L. Paetz, General-Depot für Reg.-Bezirk Düsseldorf, Luth. Kirchstr.- und St. Antonstr.-Ecke.

Reichhaltige Auswahl
in
BILDERN,
als
Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.
in fein religiösem und profanem Genre, von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.

Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.

J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

Gerichtlicher Verkauf.
Freitag, den 27. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,
werde ich im Restaurant „Reichshalle" hierselbst, Westwall- und Kurseler-Ecke:
1 Nähmaschine, 1 Phönixpalme, 1 Sopha, 1 Bild, Musikwerk 2c.
öffentlich meistbietend gegen Baarz

Aufruf!

Die Ermordung unseres Gesandten in Peking, die Niedermetzelung wehrloser Europäer, darunter vieler Deutschen, in China haben uns einen Kampf aufgedrängt, der, von den deutschen Schiffen draußen mannhaft aufgenommen, schon jetzt Tausenden unserer tapferen Seeleute und umfangreiche Streitkräfte des deutschen Heeres nach Ostasien ruft.

Das ganze deutsche Volk begleitet sie mit heißen Segenswünschen und blickt mit Stolz und Bewunderung auf die Wackeren, die im fernen Osten für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben einsetzen.

Damit darf es aber nicht genug sein.

Werkthätige Unterstützung muß den Kämpfenden, ihren Angehörigen und den Hinterbliebenen derer, die auf dem Felde der Ehre fallen, zu theil werden.

Die geordnete Fürsorge des Reichs bedarf der Ergänzung durch eine umfassende Liebesthätigkeit des gesammten Volkes.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem **Deutschen Hilfskomitee für Ostasien** vereinigt, das Hand in Hand mit den deutschen Vereinen vom Rothen Kreuz Mittel für diese Zwecke zu sammeln beabsichtigt.

Seine Majestät der Kaiser und König, Allerhöchstwelchem die Errichtung des Komitees gemeldet worden, hat unser Vorhaben freudig zu begrüßen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin auf unsere Bitte das Protektorat zu übernehmen geruht; Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat den Ehrenvorsitz unseres Komitees übernommen.

An die opferbereite Gesinnung aller Reichsangehörigen wenden wir uns mit der vertrauensvollen Bitte, uns die Erfüllung der übernommenen Aufgabe durch reichliche Gaben zu ermöglichen.

Im Interesse einer einheitlichen Verwendung und im Einverständniß mit dem Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz sind wir gern bereit, auch Ueberweisungen der an vielen Stellen bereits gebildeten örtlichen Hilfsvereine entgegenzunehmen.

Als Sammelstelle für uns einzutreten sind außer der Reichsbank die Reichsbank-Hauptstellen, die Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen von dem Herrn Präsidenten des Reichsbank-Direktoriums ermächtigt worden. Ferner haben sich schon jetzt zur Uebernahme von Sammelstellen für uns die nachstehenden Firmen bereit erklärt: In Berlin: Berliner Bank; S. Bleichröder; Deutsche Bank; Delbrück, Leo & Co.; Direktion der Diskonto-Gesellschaft; Mendelsohn & Co.; Rob. Warschauer & Co.; Born & Busse; F. W. Krause & Co.; A. Schaaffhausenscher Bankverein; Rudolph Koenig & Co.; J. Schulte & Wolde; Bernhd. Loose & Co. In Köln: A. Schaaffhausenscher Bankverein; Deichmann & Co. In Danzig: Danziger Privat-Aktien-Bank. In Dresden: Günther & Rudolph. In Elberfeld: Bergisch-Märkische Bank nebst ihren Filialen und Kommanditen. In Frankfurt a. M.: L. Speyer-Ellissen; Gebr. Bethmann; Jakob L. H. Stern; M. A. von Rothschild & Söhne. In Hamburg: Norddeutsche Bank; Joh. Berenberg, Gossler & Co. In Kiel: Kieler Bank. In Königsberg i. P.: Königsberger Vereinsbank. In Karlsruhe: Gd. Koelle. In Krefeld: Kreis-Sparkasse. In Leipzig: Allgemeine Deutsche Kreditanstalt; Becker & Co. In Mannheim: Rheinische Kreditbank nebst ihren Filialen; Oberrheinische Bank nebst ihren Niederlassungen. In München: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. In Nürnberg: Vereinsbank. In Stettin: Wm. Schlutow. In Stuttgart: Württembergische Vereinsbank.

Das Deutsche Hilfskomitee für Ost-Asien.

Herzog von Ratibor, Vorsitzender.
Graf von Lerchenfeld-Köfering, Königl. Bairischer Gesandter, 1. stellvertretender Vorsitzender.
Dr. P. D. Fischer, Wirkl. Geheimer Rath, 2. stellvertretender Vorsitzender. **Emil Selberg**, General-Sekretär.

Engerer Ausschuß:

Prinz von Arenberg, Mitglied des Reichstages. **Dr. Bödiker**, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath.
Fritz Friedländer, Kommerzienrath. **von Hanemann**, Geheimer Kommerzienrath. **Hams**, Kapitän zur See.
R. Koch, Direktor der Deutschen Bank. **Dr. Koch**, Reichsbank-Präsident.
von dem Knesebeck, Vorsitzender des Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.
von Mendelssohn-Bartholdy, Geheimer Kommerzienrath. **R. Pintsch**, Geheimer Kommerzienrath.
E. Rathenau, General-Direktor. **von Spitz**, General der Infanterie z. D. **Schwabach**, Englischer General-Konsul.

Das Bureau befindet sich: **Berlin, Wilhelmstraße 68.**

Gaben werden von der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Danksagung.

Für die bei unserer Rückkehr von Brüssel uns in so reichem Maße zu Theil gewordenen Ehrungen statten wir allen betheiligten Vereinen und Korporationen, besonders unseren Ehren- und passiven Mitgliedern, sowie der ganzen Bürgerschaft unseren

innigsten Dank ab.

Gleichzeitig erlauben wir uns, die geschätzte Bürgerschaft zu dem am

Samstag, den 28. Juli 1900, Abends 8½ Uhr.

in der „Oelmühle" stattfindenden

Fest-Bankett

hiermit freundlichst einzuladen.

Quartett-Verein „Rheingold"

J. A.: L. Goebels.

39er.

Sämmtliche **ehem. 39er** werden hierdurch eingeladen, die **39jähr. Gedenkfeier der Schlacht** bei **Spichern** am **Sonntag, den 5. August**, in **Düsseldorf** mit zu begehen. Zur Vorbesprechung, sowie Entgegennahme des ausführlichen Festprogramms findet am **Montag, den 30. Juli**, Abends 9 Uhr, in der Brauerei Büns eine **allgemeine Versammlung** statt. Sämmtliche Theilnehmer, auch derjenigen früherer Regimentskameraden, welche nicht der hier bestehenden Vereinigung ehem. 39er angehören, werden hierzu eingeladen. Um recht zahlreiche Betheiligung an dieser Versammlung wird gebeten.

Der Vorstand der Vereinigung ehem. 39er Krefeld.

Fliegenhüte.

Praktischer Fliegenfänger, einfach, sauber, elegant,

Ia. Insektenpulver,
Naphtalincamphor,
Persia Mottenschutz, Mottentinctur

zur Vertilgung von Motten ꝛc. empfiehlt

H. Dietz,
Hauptgeschäft und Filialen.

Für Hunde-Liebhaber!

Echte junge schottische

Schäfer-Hunde



Collies, schön gezeichnet, reine Rasse, Eltern vielfach prämiirt mit ersten Preisen und Ehrenpreisen in England und Deutschland, auf Wunsch Stammbaum, **zu verkaufen** 3248

Westwall 62.

Oefen.

Die uns zugedachten **Aenderungen und Reparaturen** an **Kohlenöfen, Gasöfen** ꝛc. bitten wir freundlichst bald möglichst besorgen zu lassen, indem in den Herbst- und Wintermonaten eine prompte Erledigung nicht zu ermöglichen ist.

Deuster & Zumbroich,
Spezial-Geschäft für Oefen, 9984
Kochherde, Haus- und Küchengeräthe.

Krefelder Kunst-Stickerei

und

Handlung in kirchlichen Sachen

von

Frau Jac. Fossen, geb. Otto,

KREFELD, Ostwall 134.

Kirchen- und Vereinsfahnen in jeder Ausführung. Stickmaterialien, Kirchenspitzen, Kirchenwäsche aller Art, Leo-Kragen für die hochw. Herren Geistlichen, Leinen, Batist und Gebild. Feine Bilder-, Gold- und Leinenstickerei. Aufgezeichnete und gestickte Paramente, sowie alle sich hierfür eignende Stoffe.

Niederlage der in der „Zeitschrift für christliche Kunst" empfohlenen **neuen Kirchen-Damaste** aus der mechanischen Weberei für kirchliche Leinen-Arbeiten von Gunst & Cie., in Bielefeld.

Auf ein größeres

Immobil,

im Gesammtwerthe von circa 370,000 Mark welches weit unter der Hälfte belastet ist, wird unter günstigen Bedingungen eine **zweite Hypothek** im angeführten Betrage von

50,000 Mark

in nächster Zeit gesucht.

Hypotheken-Darleiher belieben ihre Offerten unter Angabe ihrer Bedingungen mit den Buchstaben G. D. 3093 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einzureichen.

Student

der theol. und phil. ertheilt

gründliche

Nachhülfe

in allen Gymnasialfächern.

Offert. unter M. N. 3250 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Ein einfaches besseres

Mädchen

welches die bürgerliche Küche gut versteht und leichte Hausarbeit übernimmt, zum baldigen Eintritt gesucht.

Gefl. Offert. unt. B. R. 3251 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

K. S.-V.

Abfahrt zur Rheinschwimmfahrt

Sonntag früh **7.30 Uhr Lokalbahn** ab Heiligen 8.05 Uhr Dampfer ab Uerdingen.

Haushälterin

von einem jungen Geistlichen gesucht. Offert. unt. X. Y. 3234 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein 3 Monate altes

Stutfohlen

(Belgier), zu verkaufen. 3249

E. Deussen,
Inratherstraße 517.

Gebrauchte guterhaltene

Oefen

zu kaufen gesucht. 3254

Offert. Nordwall 11.

Ramenstücken

wird schön und billig ausgeführt. 9700

Gartenstraße 100.

Gürtel mit Perlmutterschnalle

(Andenken) Dienstag 12 Uhr von Nordstraße über Sternstraße bis zum Friedrichsplatz **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Kronprinzenstraße 168.

Verzeichniss

der uns bis jetzt bekannt gewordenen

Hotels, Restaurants, Wein-Restaurants und Cafés,

in welchen die „Niederrheinische Volkszeitung" aufliegt.

Aarden-Lingtfort (Holland) Dominicus Nagels.
Aldekerk. Hotel Jos. Walters.
Hotel Heinr. Bosch.
„ W. Cuypers a. Bahnh.
Friedr. Passmann, Gastwirth Rest. Jakob Beniers.
Alpen. Rest. Th. Heix.
Amern St. Georg. Rest. Joh. Busch, a. Bahnhof.
Arnath. Rest. Herm. Sassen.
Rest. Wilhelm Schmitz
„ Geschw. Gierlichs.
„ Karl Kuhlen.
„ Wwe. Kühnen.
„ Franz Dückers Wwe.
„ Karl Lammertz.
„ RestaurantKaiserhof
„ Anton Rath.
„ Martin Schroers.
„ Heinr. Wahlen.
„ Herm. Rütters, am Kirchplatz.
Aenrad bei Hüls. Rest. „Zum Schützenhof" (P. J. Neuhausen).
Rest. Wilh. Schauten.
Aenrad b. St. Töuis. Rest. „Zum Schützenhof" Jean Gather.
Rest. Wilh. Jansen.
„ Jos. Rötten.
Aerlin. Lesezimmer des Reichstages N. W. 4.
Lesezimmer des Landtages S. W 19.
„Concordia" ges. Vereinskath. Kaufleute S. O. 16.
Berliner Lesehallen C. 19.
Akad. Lesehalle, Friedrich Wilhelm-Universität.
„Rheinisches Restaurant" Cl. Lenssen, Ritterstr. 59.
Trierischer Winzerverein i. Architektenhause, W. Wilhelmstr. 92/93.
Aochum i. W. Kath. Gesellen-Hospitium.
Aockum. Rest. Wilh. Paffenrath. (Grenzthal).
Rest. Joh. Beuds, „Haus Schönwasser"
„ Haus Wald-Eck.
„ Schweizerhaus.
„ Pipper.
„ M. Buscher fr. M. Busch.
„ Heinrich Witten.
„ Heinrich Lohren.
„ Biesemann.
„ Bauermann.
„ Schütten.
„ Köther fr. Schmitz.
„ Wwe. Indenklef.
„ Schmitz.
„ Wanders.
„ Hormann.
„ Anton Selders.
Aonn. Wissensch. kath. Stud.-Verein „Unitas" (Rest. Bayrischer Hof), Königstr. 1.
Kath. Studenten-Verbindg. Novesia, Rest. Heimes, Wenzelgasse.
Kath. Stud.-Verb. Bavaria.
Kath. Vereinshaus.
Aorth b. Menzelen. Rest. Wwe. Heinr. Spreuger.
Arefeld. Hotel-Rest. Delissen.
Hotel-Rest. Fussangel.
Rest. Heinr. Haal (Bierbr.)
Hotel Hansen, Josephstr 43.
Hotel Kaiserhof, Schulstr. 1
„ Küppers.
„ Rest. Herm. Wolken.
Brüggen (Rheinl.). Hotel Schlüter.
Rest. Heffels.
Budberg b. Rheinberg. Rest. van Dawen.
Budberg b. Uerdingen. Rest. Heinr. Frangen.
Burgwaldniel. Gastw. Clör.
Gastw. Wilhelm Klüfer.
„ Hansen.
Hotel Stehr.
Rest. Adele Jöris.
Büderich, Kreis Mörs. Hotel-Rest. Wilhelm van Dawen.
„ Herm. Heicks.
Caldenhausen bei Uerdingen.
Rest. Hch. Flock.
„ Wilh. Kemper.
„ Johann Luhnen.
Cleve. Rest. Vaasen.
Rest. Dickmann.
„ Wilh. Quartier.
„ Caspari.
„ van Lier.
„ Heinrich Vehreschild, Ringstrasse 6.
„ W. Kaldenhoff.
„ Gerh. Avenroth, Thiergartenstrasse 10.
„ Geschw. Hoymann.
„ Ant. Pastens, Hauderei Thiergartenstr. 17.
„ zum deutschen Haus Heinr. Reintjes.
„ Wwe. H. Schürmann, Thiergartenstr. 4.
„ Wwe. H. Vinthens, Gasthauserstr. 6.
Crefeld. Kaffee H. Peters.
Hotel Verweyen.
Hotel-Rest. Anton Paschen, Thiergartenstrasse.
Crossenburg. Hotel zur Post, J. Oehmen.
Cöthen (Anhalt). Kath. akadem. Verb. „Rheno Saxonia", Hotel „Weintraube".
Darmstadt. HotelBaur. Akkadem. Verbndg. „Nassovia".
Dernbusch b. Süchteln. Rest. P. M. Icks.
Dilken. Rest. Ww. Aengeneyndt.
Rest. Robert Alper.
„ Joh. Wilhelm Bellen.
„ Johann Fellsches.
„ Eugen Hanssen.
„ Alfons Joosten.
„ Alex Kremers.
„ Peter Pfeifer.
„ Joseph Sartingen.
„ Franz Heines.
Rest. Wwe. Elias Scholtes.
Rest. Rudolf Steinweg.
„ Peter Stieger.
„ August Toransberg.
„ Wwe. Th. Ummelen.
Emil Zenssen, Hotel zur Post.
„ Leo Teller, Castellchen bei Dülken.
H Termeer, Schirick b. Dülk.
Emmerich. Restaurant Laterne.
F. Lamers.
Elten. Wilh. Backes, Hotel-Rest. zum Bahnhof
Fachsein. Rest. Peter Hohnen
Hotel Theodor Schmitten.
Rest. Jakob Finck.
„ Wwe. Esser.
Wwe. Reiners.
Jakob Holzapfel.
Wwe. Plöck.
Berck, Düsseldorferstrasse 63.
„ Enger, Marienstr. 31
„ Ludw. Finck, Kirchplatz
„ Wwe. Finck, Marienstrasse 6.
„ Hoenen Clemensstr. 24
Geschw. Holzapfel, Marienstrasse.
Kreuwels, Düsseldorferstrasse.
Müller, Düsseldorferstrasse.
„ Poplinghaus, Düsseldorferstrasse
Frankfurt a. M.
Freie Bibliothek u. Leseballe.
Kath. Gesellenverein.
Geldern. Rest. H. Kempkens.
Rest. Geschw. Deselaers.
„ H. Aengeneyndt.
Jos. Pötters, Hotel zum römischen Kaiser.
Heinr. Burgholz, Restaurant „Zur Börse".
Gerh. Jansen, Rest. Zum schwarzen Pferde.
„ Franz Wolfframs.
„ Rich. Lössen.
Rest. Nik Walraven.
„ H. Cleven.
Rest. H. Houben.
Rest. Hub. Selhorst, Rest. zur Oelmühle.
Rest. Franz Vogels.
„ Peter Aengenvoorst.
„ H. Wellings.
Gasthof Ph. Dahlhausen.
Gastw Peter Wolfframs.
Rest. J. Veltjens, Schützenhof.
Gellep. Rest. Ww. Schönwasser
Rest. Audreas Höffken.
Goch. Rest. P. Jeurgens.
Rest. Zur Barrière (Th. Willemsen).
Rest. W. Willemsen.
Rest. H. Jansen.
„ H. Lueben.
Rest. J. Derks.
„ Rest. Anton Jansen, Mühlenstrasse 61.
„ Peter Knops, Mühlenstrasse 79.
„ J. Jansen.
„ Herm. Hoolmans.
„ Caenders.
„ H. Derks.
„ „ZurMühle" (M. Jansen)
„ Wwe. Rensing.
„ Wwe. B. Siemes
Gastw. Gerh. Wellisen.
„ Hub. op gen Oorth
„ A. Banda.
Gesellenverein.
Grefrath b. Krefeld.
Rest. Conrad Feeger.
„ Albert Reiners.
Rest. Gesch. Müller a. Bahnh.
„ Otto Beerboms, Sekt.
Schliebeck.
Rest. Andr. Kaasen, Sekt.
Schliebeck.
Grieth a. Rh. Gasth. Jos. v. Ackern.
Hardt Rheinl. Rest. Aloys Welters.
Hartefeld. Gasth. Math. Klümpen
Hausen b. Nideggen. Gasthof J. M. Ley.
Heimbach (Eifel). Hotel Schöller
Helenabrunn. Rest. Görtz.
Hohenbudberg. Rest. H. Benger.
St. Hubert. Gasthof H. Greven.
Restaurant Karl Hoenen.
„ Rest. Fitzen.
„ Louven.
„ Wwe. Schmitt.
Hüls. Hotel Kother.
Hotel Schäfer.
Gasthof Horsten.
Rest. „Zum Zoolog. Garten" (Andreas Bastians).
Rest. zur Post, Wwe. Röttges.
„ Math. Parlings.
„ Math. Jansen.
„ Joh. Nabbefeld.
„ P. Jos. Neuhausen.
„ Klings.
„ Pet. Sparla.
„ Pins.
„ Wwe. Friedrichs.
„ Jac. Döckel.
„ Franz van Treeck.
„ Bissels.
„ Wwe. Reitz.
Ilverich. Rest. Wwe. Bingen.
Issum. Hotel Wefers.
Rest. v. d. Velden.
Kaldenkirchen. Gasthof Schellen
Rest. Johann Gotzen.
Rest. J. W. Küppertz.
Kempen a. Rh.
Rest. Fritz Lingen.
Hotel-Rest. Holländischer Hof (J. Lock).
Bahnhofs-Rest. Goertsches.
Rest. Hubert Sauvageot.
Hotel Drink.
„ Eulen.
„ Herriger.
Gisbert Straeten, Wein Rest.
Rest. Joh. Bongartz.
„ Geschw. Heursen.
„ Joseph Classen.
„ August Pasch
„ Wilhelm Sieben.
„ Franz Buyskens.
„ Joseph Simons.
„ Jos. Peters jr.
„ Julius Taux.
„ Wwe. Loerper.
„ Wwe. Hubbertz.
„ Wilh. Hegholz.
„ Joh. Rett.
„ Wilhelm Kother.
„ Ludwig Lingen.
„ Herm. Spoeskes.
Waldschlösschen b. Kempen, Gerh. Hansen
„ Lagerbierhaus" Franz von Broich.
Keppeln. Wirthschaft Theod. Koghmann
Restauration „Zur Post", H. Sanders.
Kervenheim. Joh. Schraven, Hotel zum Schwanen.
Heinr. Brauns, Restaurant „zur Traube".
Kevelaer. Hotel-Rest. J. M. v. d. Wyenbergh.
Friedr. Wilh. Rütter, Hotel zum „König von Spanien" „Hof von Cleve" Gasthof Wilh. Claessen.
Hotel-Rest. Hubert Boes Maasstrasse 1.
„ Rest. Jos. Marteus, Maastrasse 5.
Hoten-Rest Joh. Nederkorn, Hauptstrasse 5.
Hub. Opwiss, Bahnstrasse 27.
Oberh. Verbünt, Hauptstrasse 43.
Hotel G. Rütter jr.
Hotel-Rest. zum Kölner Hof (Peter Heinr. Boes).
Joh. Michels Hauptstr. 47, Hotel-Restaurant.
Rest. z. Stadt Krefeld, Herm. Joseph Geurts.
Gasthof „Zum Lindenbaum" (Peter Opwis).
Gasth. „Zur Sonne" (Geschw. Aengenheister).
Jakob Manten, Rest „Zum weissen Schwan".
Wilh. Verbeeck, Hauptstr.
Garten-Rest. „Zur Brücke" (Heinr. Grevers).
Anton Voss, „Zum weissen Kreuz".
Gasthof **Hubert Leuders, Kapellenplatz.**
F. A. Aengenheyster, „Zu den drei Königen".
Hotel-Rest. „Hof v. Holl." Leonh Aengenheyster.
J. H. Hünnekens, Gasthof „Zum Römer".
Wwe. Johann Sensen, Gastwirthschaft „Zum Düsseldorfer Hof".
Hotel-Rest. Joh. Bonnes.
Keppeln. Rest. H. Sanders (Post
Kierst. Rest. Wilhelm Münks.
Köln a. Rh. Hotel Fränkischer Hof (L. J. Brems).
Elsässer Taverne (Ww. Pet. Nakateuus).
Königswinter. Villa Bohnen.
Krefeld. Rest. B. Althoff, Steckendorferstrasse 126.
Rest. H. Ashoff, Friedrichstrasse 14.
Rest. C. Baakes, Marktsr. 240.
Rest. J. Backes, Cracauerst. 13.
„ Johann Hubert Baggen, Schwertstrasse 31.
Rest. Aug. Ballmann, Oberdiessem 1.
Rest. C. Band, Hubertusst. 20
Bahnhofs-Rest., Staatsbahn, (Wwe. Schwann).
Bahnhofs-Rest., Kref.-Nord, (Johann Junkers).
Bahnhofs-Rest. Krefeld-Süd.
Café Bangert, Friedrichstr. 43.
Rest. Joh. Baumeister, Marktstrasse 256.
Rest. Franz Bax, Breitestr. 70.
Hotel Belz, Friedrichstr. 8.
Restauration „Zum weissen Ross", Fritz Beuscheidt, Gladbacherstr. 28.
Rest. Jos. Berger, Südstr. 52.
Rest. Mathias Billstein, Fischelnerstrasse 32.
„ J. Beyel, Fischelnerst. 126
„ J. Birmes, Inratherst. 155.
„ Ad. Bohnen, Marktstr. 37.
Café Bomers, Friedrichstr. 42.
Hotel Bongartz, Hochstr. 8.
Rest. H. Bongartz, Nordw. 54.
Rest. R. Bongartz, Breitest. 11.
„ Wwe. Emil Bosch, „Zur Rose", luth. Kirchstr. 8.
Rest. H. Birmes, Inratherst. 465
Café Breidenbach, Südwall 0
Rest. Johann Hub. Brocker, Marktstrasse 80.
Rest. P. Brünen, Luisenst. 56.
„ Brueren (A. Wischer), Rheinstrasse 81.
Rest. Gerh. Büns, Königst. 49.
Rest. W. Büttgen, Breitest. 14.
„ Jos. Buscher, Westw. 67.
„ Anton Buschhausen, Stephanstrasse 2.
Rest. Wwe. Carbyn, Sternst 6.
„ J. Classen, Nordwall 60.
„ H. Claus, 3-Königenst. 19.
„ Wilh. Clans, Rosssst. 143.
„ Joh. Cleef, Königstr. 212.
Continental-Bodega-Comp (Fr. Lampey), Ostwall 173.
Rest. Heinr. Cremer, Geldernschestrasse 67.
Rest. W. Cremer, Diessemerstrasse 38.
Rest. Hermann Dadder, St. Antonstrasse 208.
Rest. Eug. Dähne, Ispelsst. 49.
„ W. Dahler, Gladbacherstrasse 20.
Rest. Andreas Demuth, St. Antonstrasse 101.
Rest. Th. Deveer, Gerbersst. 37.
„ Wwe August Dittmar, Breitestrasse 24.
Rest. A. Dreuker, Vereinst. 117.
Rest. Joseph Düster, St. Antonstrasse 96.
Rest. Franz Dunoyer, Bleichpfad 43.
Driessenhof, Hofstrasse.
Rest. Fra. Driesch, Sternst. 9.
„ P. J. Engels, Westw 197.
„ Chr. Eisenach, Neussserstrasse 12.
Rest. Jakob ten Eiken, Gladbacherstrasse 68.
Rest. J. Enzler, Königstr. 20.
„Erholung" Gesellschaft, Weststrasse 2.
Rest. Wwe. J. Falk, Fischelnerstrasse 31.
„ F. Fatscher, Neusserst. 67
Hotel-Rest. Th. Fassbender, Westwall 66.
Rest. Wwe. Ludwig Fassbender, St. Antonstr. 107, Ecke Hubertusstr.
Rest. Fassbender, Oberdiessem 151.
Rest. Lorenz Fischermann, Marktstrasse 252.
Rest. G. Flieten, Weststr. 23.
„ M. Florange, Hülserst. 534
„ Rest. Flör, Nordstr. 26.
„ Aug. Ficker, Fischelnerstrasse 123.
Res. L. Ficker, Friedhofst. 105.
„Im Franziskaner" (N. Jechel), Königstrasse 111.
„ Clemens Grossmlinghaus, Kronprinzenstrasse 109
„ Peter Rutten, Geldernschestrasse 196.
„ ter Stein, Kronprinzenstrasse 145.
„ Heinr. Müller.
„ Heinr. Schreiber, Fischelnerstrasse 31.
„ M. Spiertz, Peterstr. 60.
„ P. Franzen, Marktstr. 284.
„ B. Frieling, Ostwall 74.
„ Ulr. Funger, Rosssstr. 292.
„ M. Fusshöller, Nordw. 1.
Hotel-Rest. u. Weinschänke C. Freund, Ostwall 9.
Restaurant Karl Gatzweiler, Fischelnerstrasse 36.
Rest. H. Geuings, Kurzest. 11.
Hotel-Rest. „Germania" (Jean Linden), Ostwall 2.
Rest. A. Gleumes, Sternstr. 12.
„ Wwe. Ludwig Goebels, Königstrasse 69.
Hotel-Rest. Gommersbach, Ostwall 6.
Hotel Gompertz, Ostwall 81.
Rest. Ludger Grossmlinghaus, Geldernschestr. 24.
Rest. Ferd. Grüttner (Kref. Bierhaus), Rheinstr. 134.
Math. Hageabuch, Gastwirthschaft, Neusserstr. 45.
Gastw. Hageney, Gladbacherstrasse 23.
Rest. Hammerschmidt, Luisenstrasse 39.
Rest. Peter Hangkammer, Hülserstrasse 107.
Rest. A. Hansen, Friedrichstrasse 21.
Rest. Julius Heiligers (Schlösser), Rheinstr. 94.
Rest. Wwe. Heinr. Herbst, Prinzferdinandstr. 21.
Rest. Peter Herbst, Marktstrasse 77.
Hotel Herfs, Ostwall 101.
Rest. J. Hermanns, Burgst. 1.
Ernst Heute, Kaffeehaus, Neusserstr. 13.
Rest. Theodor Hilgers, St. Antonstrasse 234.
Rest. Wwe. Wilh. Hilgert, Blumenstrasse 10.
Rest. Peter Hinsen, Steckendorferstrasse 99.
Rest. J. Hoebertz, Inratherstrasse 439.
Rest. Frz. Höh, Diessemerstrasse 27.
„ W. Höhne, Dionysiusst. 34
„ H. Holzapfel, Steckendorferstrasse 162.
Rest. Wwe. Joh. Holzapfel, Hülserstrasse 206.
Rest. Johann Hommer, St. Antonstrasse 74.
„ Geschw. Hünnekes, Nordwall 59

Das **Gesammt-Verzeichniss** umfasst jetzt etwa **900** Hotels, Restaurants und Cafés.

Das vorstehende **Theilverzeichniss** umfasst das Ortsverzeichniss von **A** bis **K**, ausserdem für Krefeld das Namen-Verzeichniss von **A** bis **J.**